

Ketchum Publico - Pressespiegel

2.6.2016



Dieser Pressespiegel ist ein Produkt der APA-DeFacto GmbH
und dient ausschließlich Ihrer persönlichen Information.

Inhaltsverzeichnis

Österreich sackt im europäischen Investment-Ranking weiter ab Börse-Express vom 27.05.2016 (Seite 4-8)	Seite 3
Schwarm, Staat und Engel -Wie sich Start-ups finanzieren APA-Journal vom 24.05.2016 (Seite 36-38)	Seite 11
TICKER Der Börsianer vom 23.05.2016 (Seite 53)	Seite 17
Positive Crowdfunding-Bilanz Der Börsianer vom 23.05.2016 (Seite 57)	Seite 19
GUTES GEWISSEN MIT RENDITE Der Börsianer vom 23.05.2016 (Seite 68-71)	Seite 21
Trinksystem nuapua veredelt Wasser OÖWirtschaft vom 20.05.2016 (Seite 26)	Seite 28
Neue Business-Schutzengel Kronen Zeitung vom 18.05.2016 (Seite B8)	Seite 30
Crowdfunding: Geldregen für innovative Ideen Kronen Zeitung vom 18.05.2016 (Seite B6-B8)	Seite 32
Über die Crowd am Immobilienboom mitverdienen Kurier vom 18.05.2016 (Seite 2)	Seite 36
Crowdfunding: Es gibt wieder einige neue Kampagnen Börse-Express vom 13.05.2016 (Seite 29)	Seite 38
Crowdfunding: Es gibt wieder einige neue Kampagnen Börse-Express vom 12.05.2016 (Seite 8)	Seite 40
Fast alle Finanzprodukte gibt es auch in Grün. Eine Auswahl möglicher Anlagen Falter vom 11.05.2016 (Seite 24)	Seite 42
Wettrüsten für Hobby-Sportler Kronen Zeitung vom 11.05.2016 (Seite 31)	Seite 45
Finanz-Raketenstart für steirischen Hanfgarten Kronen Zeitung vom 09.05.2016 (Seite 12)	Seite 48
Home Rocket mit Nummer vier trend vom 06.05.2016 (Seite 46)	Seite 50
Personalities trend vom 06.05.2016 (Seite 57)	Seite 52
Home Rocket startet Viktoriahof medianet vom 06.05.2016 (Seite 46)	Seite 54
Raketen am Investment-Himmel WirtschaftsBlatt vom 04.05.2016 (Seite 1-10)	Seite 56

"Börse-Express" vom 27.05.2016 Seite: 4, 5, 6, 7, 8 Von: Christine Petzwinkler christine.petzwickler@boerse-express.com

BETEILIGUNGSKAPITAL SCHWERPUNKT

Österreich sackt im europäischen Investment-Ranking weiter ab

Nach wie vor gibt es keine steuerrechtlich wettbewerbsfähigen Rahmenbedingungen für Beteiligungskapital-Fonds in Österreich. Das schreckt Investoren ab, wie aus den jüngsten Daten der Austrian Private Equity and Venture Capital Organisation (AVCO) hervorgeht. Nur ein einziger Fonds sorgt für einen Ausreißer in der Statistik.

Die abgelaufenen Jahre waren am heimischen Beteiligungskapitalmarkt von einer bedrohlichen Dürre geprägt. Zwar weisen die jüngsten Zahlen zum Private Equity- und Venture Capital-Markt nach wie vor nicht zwingend auf einen Aufschwung hin, allerdings gibt es in der Fundraising-Statistik einen kleinen Lichtblick. Insgesamt lässt sich aber feststellen, dass die nach wie vor fehlenden rechtlichen Rahmenbedingungen es unmöglich machen, institutionelles, privates Eigenkapital als nachhaltige Finanzierung für österreichische Unternehmen zu etablieren. Dabei könnte mit zukunftsweisenden Rahmenbedingungen die Wirtschaft angekurbelt werden. Mangels wettbewerbsfähiger rechtlicher Strukturen hat sich Öster reich im europäischen Ranking der Investmentaktivitäten im Vergleich zu 2014 um zwei Plätze verschlechtert und spielt nun in einer Liga mit Ländern wie Bulgarien, Rumänien, Ukraine und Griechenland (siehe dazu Grafik 5). Rudolf Kinsky, Präsident der Austrian Private Equity and Venture Capital Organisation (AVCO) gibt sich daher entschlossen: "International agierende Investoren meiden Standorte mit unregelmäßigten rechtlichen Rahmenbedingungen, wie es in Österreich zurzeit der Fall ist. Wir treten daher mit großem Nachdruck für die Schaffung international wettbewerbsfähiger Rahmenbedingungen auf Basis einer Personengesellschaft ein".

Stabile Investments. Das Investment-Volumen blieb in 2015 stabil. Im Jahr 2015 wurden von österreichischen Beteiligungskapital-Fonds insgesamt 108,6 Mio. Euro in 129 kleine und mittlere Unternehmen im In-(72,5 Mio. Euro) und Ausland (36,1 Mio. Euro) investiert (siehe Tabelle 1.). Das Gesamt-Investitionsvolumen der österreichischen Wachstumskapitalgeber liegt damit um knapp drei Prozent über dem Vorjahreswert. Somit beträgt das von österreichischen Fonds investierte Volumen auch im Jahr 2015 (wie schon 2014) insgesamt 0,032 Prozent des BIP. Österreich hat sich damit im europäischen Ranking der Investmentaktivitäten um zwei Plätze, auf Position 20, verschlechtert. Auch hier besteht im internationalen Vergleich (EU-Durchschnitt: 0,302 Prozent des BIP) nach wie vor großes Aufholpotenzial. "Die Politik wird sich die Frage stellen müssen, ob sie eine aus Österreich heraus aktiv und wettbewerbsfähig agierende Wachstumskapital-Industrie haben will, oder ob sie dies lieber anderen Standorten überlässt", stellt AVCO-Geschäftsführer Jürgen Marchart in den Raum.

Erfreulich wenige Totalausfälle. Mit rund 60 Mio. Euro (at cost) ist das Deinvestitions-Volumen laut AVCO-Statistik um 11 Prozent zurückgegangen. Wobei der Anteil der "Write-offs", also der Totalausfälle, mit 8,5 Prozent immer noch erfreulich niedrig ist, wie die AVCO betont.

Fundraising als Highlight. Erfreulich hat sich das Fundraisingvolumen entwickelt: So wurden im Jahr 2015 insgesamt 111 Mio. Euro bei Kapitalgebern eingeworben. Gegenüber den 13 Mio. Euro in 2014 und 23 Mio. Euro in 2013 ist dies ein wahrhaftig großer Schritt. Dennoch ist die Ziffer differenziert zu betrachten, denn der Großteil der Summe kommt von einem einzigen Fonds, nämlich dem Frühphasen-Fonds Speedinvest II. Der Fonds hat ein Volumen von 90 Mio. Euro. Die Investoren sind Privatpersonen, das AWS, sowie erfolgreiche GründerInnen. So konnten u.a. bekannte österreichische Unternehmerpersönlichkeiten wie Hansi Hansmann, Eva Dichand, Gerhard und Michael Ströck, Hermann Hauser, Harti Weirather (WWP), Alfred Autischer, Oliver Auspitz oder auch das Gründerteam von Shpock, Katharina Klausberger und Armin Strbac, für den Fonds gewonnen werden. Speedinvest-Partner Oliver Holle erklärt sein Rezept: "Wenn man

Venture Capital-in Österreich-machen will, dann muss man es neu erfinden. Internationaler Fokus, eigener unternehmerischer Ansatz, Augenhöhe mit unseren Gründern, und last but not least, unsere Kapitalbasis, die weitgehend selbst von Unternehmern kommt-dafür stehen wir und damit wollen wir den Beweis antreten, dass Venture auch in unserem Land eine große Zukunft hat."

Das Faktum, dass, dem Vernehmen nach, an die 100 Private in den Fonds investiert haben, erklärt auch die Tatsache, dass laut den neuen AVCO-Daten erstmals die Investoren-Gruppe der "private individuals" (Business Angels, Unternehmer-siehe Tabelle 2) mit 74,28 Prozent den größten Anteil am Fundraising beigesteuert hat. Für AVCO-Geschäftsführer Jürgen Marchart sind die Fundraisingzahlen durchaus zufriedenstellend, dennoch bleibt abzuwarten, ob es sich hierbei um eine Trendwende handelt (siehe Interview auf den nächsten Seiten). Aufgrund der Tatsache, dass derzeit in Österreich einige Fonds in Vorbereitung bzw. im Fundraising sind (Anmerkung: i4g, Alpine Equity und Venionaire wollen sich jeweils rund 100 Mio. Euro bei Investoren holen) darf man hinsichtlich der Fundraising-Statistik für 2016 aber optimistisch sein. In Gesprächen mit dem Börse Express beteuerten allerdings alle drei Fundraiser, dass es in Österreich derzeit kaum Institutionelle gibt, die in die Assetklasse Private Equity investieren. Somit wird das Kapital für die heimischen Fonds und damit für die heimischen Unternehmen größtenteils aus dem Ausland kommen.

Markt auf europäischer Ebene größtenteils stabil. Auf europäischer Ebene ist der Private Equity-Markt im Großen und Ganzen beständig geblieben. Invest Europe, vormals European Private Equity and Venture Capital Association (EVCA), hat ebenfalls kürzlich die Statistik für das Jahr 2015 vorgelegt. Demnach kletterten die Private Equity-Investments im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent auf 47,4 Mrd. Euro.

Die Zahlen repräsentieren 1.200 europäische Private Equity-Companies, die etwa 91 Prozent des 564 Mrd. Euroschweren Marktes (Anmerkung: gemanagtes Kapital) verkörpern. Im abgelaufenen Jahr profitierten in etwa 5.000 europäische Unternehmen von Private Equity- und Venture Capital-Investments. Davon waren 86 Prozent KMU. Etwa die Hälfte davon erhielt erstmals eine derartige Finanzierung. Im Venture Capital-Segment wurden 2015 fünf Prozent mehr, und zwar 3,8 Mrd. Euro, investiert. Der Buyout-Bereich wuchs um 16 Prozent auf 36,3 Mrd. Euro. Wachstumsinvestments erreichten ein Plus von 11 Prozent auf 6,5 Mrd. Euro. Das Fundraising blieb mit 47,6 Mrd. Euro etwa auf dem Niveau des Vorjahres (48,0 Mrd. Euro). Für den Bereich Venture Capital wurden 2015 5,3 Mrd. Euro aufgebracht(+8,0 Prozent), was den höchsten Wert seit 2008 bedeutet. Mehr als 40 Prozent kommt von Investoren ausserhalb Europas. Invest Europe liefert noch eine bemerkenswerte Zahl, nämlich diese: Seit der globalen Finanzkrise wurden über europäische Private Equity und Venture Capital-Firmen 400 Mrd. Euro in 28.000 Unternehmen investiert.

Crowdfunding-Zahlen steigen rasant. Die oben erläuterten AVCO-Zahlen enthalten die Daten der AVCO-Mitglieder plus öffentlich zugänglicher Informationen. Nicht in den AVCO-Zahlen enthalten ist jenes Kapital, das durch Crowdinvesting für Unternehmen aufgebracht wurde. Wie im Börse Express regelmäßig berichtet, gewinnt Crowdfunding als Finanzierungsform bei Unternehmen immer mehr an Bedeutung. Speziell seit Inkrafttreten des neuen und in Europa vorbildhaften Alternativfinanzierungsgesetzes im September 2015, nehmen die Finanzierungen über Crowdinvesting zu. Laut Wirtschaftskammer konnten die heimischen Crowdinvesting-Plattformen im Jahr 2015 8,1 Mio. Euro einsammeln und dadurch 44 Projekte finanzieren. In dieser Ziffer sind allerdings nicht jene Kampagnen enthalten, die Unternehmen auf ihren eigenen Webpages promoteten. Den Prognosen gemäss wird es im laufenden Jahr noch einmal zu massiven Steigerungen bei den Crowdinvesting-Kampagnen und-Summen kommen. Dazu beitragen wird unter anderem die vermehrte Anzahl an Plattformen, als auch die erfolgreichen Aktionen der beiden Fußball-Clubs Rapid und Austria, die sich bekanntlich in Summe 4,5 Mio. Euro von der Crowd geholt haben.<

INFO DIE VIER CROWDFUNDING-ARTEN

Equity-based Crowdfunding: Diese Form wird auch als Crowdfunding bezeichnet und ermöglicht eine Beteiligungsfinanzierung für Unternehmen bzw. Projekte. Die Crowdfunder sind mittels Genussscheinen oder als typischer stiller Gesellschafter am Unternehmen beteiligt. Investoren können dabei maximal ihre Einlage verlieren. (Heimische Plattformen wie conda.at, 1000x1000.at, dasertragreich.at, greenrocket.at).

Donation based Crowdfunding: Die Spender beteiligen sich in der Regel mit sehr geringen Beträgen und erhalten keine Gegenleistung. Diese Form des Crowdfundings wird meist zur Finanzierung kreativer oder sozialer Projekte verwendet.

Reward based Crowdfunding: Geldgeber erhalten eine materielle oder ideelle Anerkennung vom Projektumsetzer. Das kann bei einer Produktentwicklung beispielsweise die frühe Nutzungsmöglichkeit sein (kickstarter, Indiegogo).

Lending based Crowdfunding: Dieses Segment deckt den Bereich der privaten Mikrokredite für Projekte ab. Der private Geldgeber verleiht sein Geld. Als Rückfluss wird eine Verzinsung des Geldbetrags innerhalb einer definierten Laufzeit erwartet. Das in Österreich bekannteste Projektbeispiel ist die Firma GEA aus NÖ.

AVCO-Präsident Rudolf Kinsky will eine Rechtstruktur auf Basis einer Personengesellschaft. Quelle für alle Tabellen: EVCA/AVCO Quelle: Invest Europe/AVCO UK, Dänemark, Frankreich, Schweden sind aktuell die Top 4 Länder in der Finanzierung via PE in Prozent des BIP. Bild: dpa/dpaweb/dpa/Boris Roessler

i Mutation: Gesamt

Reichweite (2016)	36.250
Druckauflage (2016)	12.500



Österreich sackt im europäischen Investment-Ranking weiter ab (1/5)

Börse-Express
Seite 4, 5, 6, 7, 8 / 27. Mai 2016 / Auflage: 12500
Home Rocket

SCHWERPUNKT

BETEILIGUNGSKAPITAL

Osterreich sackt im europäischen Investment-Ranking weiter ab

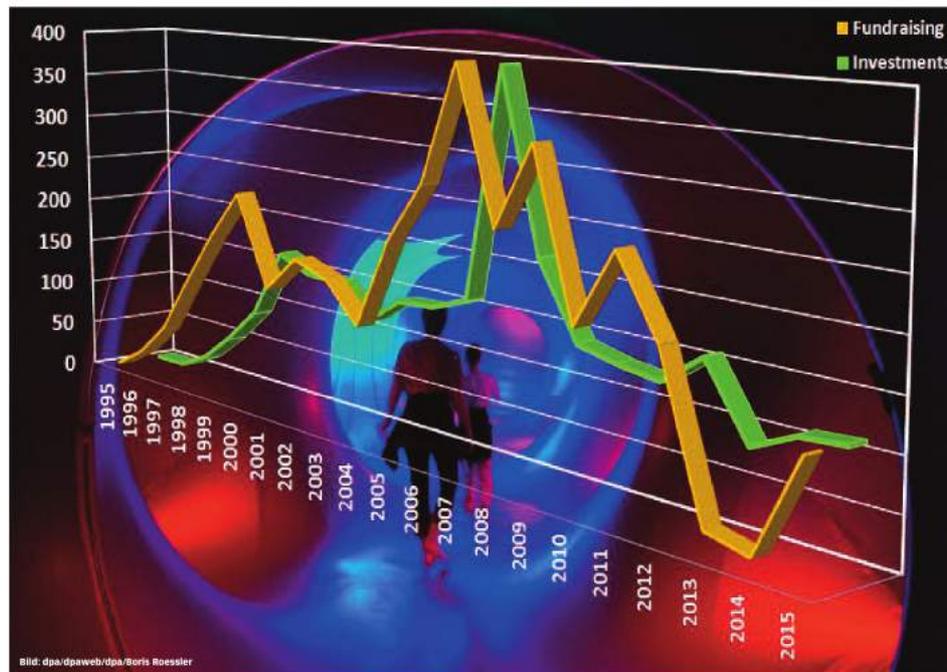


Bild: dpa/dpaweb/dpa/Boris Roesler

Christine Petzwinkler christine.petzwinkler@boerse-express.com

Nach wie vor gibt es keine steuerrechtlich wettbewerbsfähigen Rahmenbedingungen für Beteiligungskapital-Fonds in Österreich. Das schreckt Investoren ab, wie aus den jüngsten Daten der Austrian Private Equity and Venture Capital Organisation (AVCO) hervorgeht. Nur ein einziger Fonds sorgt für einen Ausreißer in der Statistik.

Die abgelaufenen Jahre waren am heimischen Beteiligungskapitalmarkt von einer bedrohlichen Dürre geprägt. Zwar weisen die jüngsten Zahlen zum Private Equity- und Venture Capital-Markt nach wie vor nicht zwingend auf einen Aufschwung hin, allerdings gibt es in der Fundraising-Statistik einen kleinen Lichtblick. Insgesamt lässt sich aber feststellen, dass die nach wie vor fehlenden rechtlichen Rahmenbedingungen es unmöglich machen, institutionelles, privates Eigenkapital als nachhaltige Finanzierung für österreichische Unternehmen zu etablieren. Dabei könnte mit zukunftsweisenden Rahmenbedingungen die Wirtschaft angekurbelt werden. Mangels wettbewerbsfähiger rechtlicher Strukturen hat sich Öster-



Österreich sackt im europäischen Investment-Ranking weiter ab (2/5)

Börse-Express
Seite 4, 5, 6, 7, 8 / 27. Mai 2016 / Auflage: 12500
Home Rocket

reich im europäischen Ranking der Investmentaktivitäten im Vergleich zu 2014 um zwei Plätze verschlechtert und spielt nun in einer Liga mit Ländern wie Bulgarien, Rumänien, Ukraine und Griechenland (siehe dazu Grafik 5). Rudolf Kinsky, Präsident der Austrian Private Equity and Venture Capital Organisation (AVCO) gibt sich daher entschlossen: „International agierende Investoren meiden Standorte mit ungeregelten rechtlichen Rahmenbedingungen, wie es in Österreich zurzeit der Fall ist. Wir treten daher mit großem Nachdruck für die Schaffung international wettbewerbsfähiger Rahmenbedingungen auf Basis einer Personengesellschaft ein“.

Stabile Investments. Das Investment-Volumen blieb in 2015 stabil. Im Jahr 2015 wurden von österreichischen Beteiligungskapital-Fonds insgesamt 108,6 Mio. Euro in 129 kleine und mittlere Unternehmen im In- (72,5 Mio. Euro) und Ausland (36,1 Mio. Euro) investiert (siehe Tabelle 1.). Das Gesamt-Investitionsvolumen der österreichischen Wachstumskapitalgeber liegt damit um knapp drei Prozent über dem Vorjahreswert. Somit beträgt das von österreichischen Fonds investierte Volumen auch im Jahr 2015 (wie schon 2014) insgesamt 0,032 Prozent des BIP. Österreich hat sich damit im europäischen Ranking der Investmentaktivitäten um zwei Plätze, auf Position 20, verschlechtert. Auch hier besteht im internationalen Vergleich (EU-Durchschnitt: 0,302 Prozent des BIP) nach wie vor großes Aufholpotenzial. „Die Politik wird sich die Frage stellen müssen, ob sie eine aus Österreich heraus aktiv und wettbewerbsfähig agierende Wachstumskapital-Industrie haben will, oder ob sie dies lieber anderen Standorten überlässt“, stellt AVCO-Geschäftsführer Jürgen Marchart in den Raum.

Erfreulich wenige Totalausfälle. Mit rund 60 Mio. Euro (at cost) ist das Deinvestitions-Volumen laut AVCO-Statistik um 11 Prozent zurückgegangen. Wobei der Anteil der „Write-offs“, also der Totalausfälle, mit 8,5 Prozent immer noch erfreulich niedrig ist, wie die AVCO betont.

Fundraising als Highlight. Erfreulich hat sich das Fundraisingvolumen entwickelt: So wurden im Jahr 2015 insgesamt 111 Mio. Euro bei Kapitalgebern eingeworben. Gegenüber den 13 Mio. Euro in 2014 und 23 Mio. Euro in 2013 ist dies ein wahrhaftig großer Schritt. Dennoch ist die Ziffer differenziert zu betrachten, denn der Großteil der Summe kommt von einem einzigen Fonds, nämlich dem Frühphasen-Fonds Speedinvest II. Der Fonds hat ein Volumen von 90 Mio. Euro. Die Investoren sind Privatpersonen, das AWS, sowie erfolgreiche GründerInnen. So konnten u.a. bekannte österreichische Unternehmerpersönlichkeiten wie Hansi Hansmann, Eva Dichand, Gerhard und Michael Ströck, Hermann Hauser, Harti



AVCO-Präsident Rudolf Kinsky will eine Rechtsstruktur auf Basis einer Personengesellschaft. Foto: AVCO

1. Beteiligungskapital: Entwicklung seit 1995

Jahr (Angaben in Mio. Euro)	Fundraising	Investments
1995	1	1
1996	24	1
1997	61	19
1998	124	51
1999	183	89
2000	235	163
2001	138	147
2002	177	146
2003	164	113
2004	122	141
2005	217	143
2006	279	158
2007	400	394
2008	247	214
2009	332	140
2010	172	130
2011	249	124
2012	173	155
2013	23	86
2014	13	106
2015	111	109

Quelle für alle Tabellen: EVCA/AVCO



Österreich sackt im europäischen Investment-Ranking weiter ab (3/5)

Börse-Express
Seite 4, 5, 6, 7, 8 / 27. Mai 2016 / Auflage: 12500
Home Rocket

Weirather (WWP), Alfred Autischer, Oliver Auspitz oder auch das Gründerteam von Shpock, Katharina Klausberger und Armin Strbac, für den Fonds gewonnen werden. Speedinvest-Partner Oliver Holle erklärt sein Rezept: „Wenn man Venture Capital - in Österreich - machen will, dann muss man es neu erfinden. Internationaler Fokus, eigener unternehmerischer Ansatz, Augenhöhe mit unseren Gründern, und last but not least, unsere Kapitalbasis, die weitgehend selbst von Unternehmern kommt - dafür stehen wir und damit wollen wir den Beweis antreten, dass Venture auch in unserem Land eine große Zukunft hat.“

Das Faktum, dass, dem Vernehmen nach, an die 100 Private in den Fonds investiert haben, erklärt auch die Tatsache, dass laut den neuen AVCO-Daten erstmals die Investoren-Gruppe der „private individuals“ (Business Angels, Unternehmer - siehe Tabelle 2) mit 74,28 Prozent den größten Anteil am Fundraising beigesteuert hat. Für AVCO-Geschäftsführer Jürgen Marchart sind die Fundraisingzahlen durchaus zufriedenstellend, dennoch bleibt

abzuwarten, ob es sich hierbei um eine Trendwende handelt (siehe Interview auf den nächsten Seiten). Aufgrund der Tatsache, dass derzeit in Österreich einige Fonds in Vorbereitung bzw. im Fundraising sind (Anmerkung: i4g, Alpine Equity und Venionaire wollen sich jeweils rund 100 Mio. Euro bei Investoren holen) darf man hinsichtlich der Fundraising-Statistik für 2016 aber optimistisch sein. In Gesprächen mit dem Börse Express beteuerten allerdings alle drei Fundraiser, dass es in Österreich derzeit kaum Institutionelle gibt, die in die Assetklasse Private Equity investieren. Somit wird das Kapital für die heimischen Fonds und damit für die heimischen Unternehmen großteils aus dem Ausland kommen.

Markt auf europäischer Ebene großteils stabil. Auf europäischer Ebene ist der Private Equity-Markt im Großen und Ganzen beständig geblieben. Invest Europe, vormals European Private Equity and Venture Capital Association (EVCA), hat ebenfalls kürzlich die Statistik für das Jahr

2. Private Equity in Österreich 2007 bis 2015: Herkunft der Mittel (in Mio. Euro)

Aufgebrachte Mittel von	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Government agencies	9,2	17,4	73,6	37,8	36,3	46,4	76,6	10,0	23,5
Private individuals	3,3	1,1	2,1	4,1	6,8	4,9	18,3	3,1	82,4
Insurance companies	8,6	20	0	0,7	0	16	0	0	0
Banks	31,4	8,9	0	23,1	22,7	15,5	0	0	0
Pension funds	2,6	0	0	0	2,7	15,5	0	0	0
Fund of funds	0	11,9	2,1	0	9,7	1,7	0	0	0
Other asset managers	17,8	0	0	4,5	0	0	0	0	0
Academic Institutions	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Capital markets	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Corporate investors	0	11,9	0	0	0	0	0	0	0
Endowments and foundations	1,5	0	0	0	0	0	0	0	0
Family offices	25,6	0	0	0	0	0	0	0	0
Sovereign wealth funds	-	-	-	-	0	0	0	0	0
Unclassified	0	28,8	22,2	29,8	21,8	0	5,1	0	0

Quelle: AVCO, PEREP_Analytics / Invest Europe (Mai 2016)

3. Private Equity in Österreich 2007 bis 2015: Investierte Mittel nach Phasen (in Mio. Euro)

Phase	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Seed	7	5	6	6	7	9	11	10	10
Start-up	8	9	12	6	6	10	7	5	13
Later stage venture	32	16	12	18	11	6	10	10	5
Growth	1	30	45	28	21	20	27	29	54
Rescue/turnaround	1	0	5	7	4	2	0	0	0
Replacement capital	54	5	15	5	12	1	9	2	0
Buyout	155	150	42	58	63	67	24	50	27
Summe	258	215	137	128	124	115	88	106	109

Quelle: Invest Europe / AVCO



Österreich sackt im europäischen Investment-Ranking weiter ab (4/5)

Börse-Express
Seite 4, 5, 6, 7, 8 / 27. Mai 2016 / Auflage: 12500

Home Rocket

2015 vorgelegt. Demnach kletterten die Private Equity-Investments im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent auf 47,4 Mrd. Euro.

Die Zahlen repräsentieren 1.200 europäische Private Equity-Companies, die etwa 91 Prozent des 564 Mrd. Euro-schweren Marktes (Anmerkung: gemanagtes Kapital) verkörpern. Im abgelaufenen Jahr profitierten in etwa 5.000 europäische Unternehmen von Private Equity- und Venture Capital-Investments. Davon waren 86 Prozent KMU. Etwa die Hälfte davon erhielt erstmals eine derartige Finanzierung. Im Venture Capital-Segment wurden 2015 fünf Prozent mehr, und zwar 3,8 Mrd. Euro, investiert. Der

Buyout-Bereich wuchs um 16 Prozent auf 36,3 Mrd. Euro. Wachstumsinvestments erreichten ein Plus von 11 Prozent auf 6,5 Mrd. Euro. Das Fundraising blieb mit 47,6 Mrd. Euro etwa auf dem Niveau des Vorjahres (48,0 Mrd. Euro). Für den Bereich Venture Capital wurden 2015 5,3 Mrd. Euro aufgebracht (+8,0 Prozent), was den höchsten Wert seit 2008 bedeutet. Mehr als 40 Prozent kommt von Investoren ausserhalb Europas. Invest Europe liefert noch eine bemerkenswerte Zahl, nämlich diese: Seit der globalen Finanzkrise wurden über europäische Private Equity- und Venture Capital-Firmen 400 Mrd. Euro in 28.000 Unternehmen investiert.

4. Private Equity in Österreich 2008 bis 2015: Investierte Mittel nach Branchen

Investierte Branchen	2008		2009		2010		2011	
	In %	Anzahl						
Agriculture	0	0	0	0	0	0	0,2	3
Business and industrial products	16,9	22	20,2	26	31,3	22	9,7	21
Business and industrial services	2,3	6	0,4	4	8,5	9	12,4	7
Chemicals an Materials	19,5	3	13,1	7	0,9	5	16,7	7
Communications	23,2	9	3,8	7	19,1	8	3,6	6
Computer and consumer electronics	1,6	3	13,8	8	14,3	11	19,7	18
Construction	3,6	2	2,2	1	0	0	3,6	1
Consumer goods and retail	11,5	8	9,3	4	1,5	3	15,8	7
Consumer services other	3,7	4	2,6	2	3,1	2	0,4	1
Energy and environment	1,6	1	6,9	4	4	3	4,4	4
Financial Services	0	0	6,3	1	0	0	0	0
Life Sciences	11,4	19	7,6	15	12,3	21	10,4	27
Other/Unknown	5	11	11	10	0	0	0	0
Real Estate	0	1	2,9	1	0	0	0	0
Transportation	0	1	0	0	5	2	3,1	1

Investierte Branchen	2012		2013		2014		2015	
	In %	Anzahl						
Agriculture	0,1	1	0	0	0,0	0	0,2	1
Business and industrial products	53,5	43	12,8	27	15,5	35	16,6	27
Business and industrial services	1,7	7	12,8	27	11,0	9	2,4	6
Chemicals an Materials	3,8	5	11,6	4	0,9	4	10,3	2
Communications	9,9	8	13,6	11	4,6	11	12,5	12
Computer and consumer electronics	7,3	18	11,6	14	16,8	18	10,2	26
Construction	0	0	3,8	2	0,8	2	0,2	2
Consumer goods and retail	9	7	9,5	8	13,4	6	4,6	7
Consumer services other	0,7	2	5,3	2	0,1	1	3,7	4
Energy and environment	3,3	9	2,1	6	13,0	5	7,4	9
Financial Services	0,1	1	0,3	2	10,1	4	21,5	1
Life Sciences	10,4	27	14,7	37	12,9	23	9,8	30
Other/Unknown	0	0	0	0	0,0	0	0,6	2
Real Estate	0	0	0	0	0,0	0	0,0	0
Transportation	0,3	1	0,8	2	0,9	2	0,0	0

Quelle: Invest Europe / AVC0



Österreich sackt im europäischen Investment-Ranking weiter ab (5/5)

Börse-Express
Seite 4, 5, 6, 7, 8 / 27. Mai 2016 / Auflage: 12500
Home Rocket

Crowdfunding-Zahlen steigen rasant. Die oben erläuterten AVCO-Zahlen enthalten die Daten der AVCO-Mitglieder plus öffentlich zugänglicher Informationen. Nicht in den AVCO-Zahlen enthalten ist jenes Kapital, das durch Crowdfunding für Unternehmen aufgebracht wurde. Wie im Börse Express regelmäßig berichtet, gewinnt Crowdfunding als Finanzierungsform bei Unternehmen immer mehr an Bedeutung. Speziell seit Inkrafttreten des neuen und in Europa vorbildhaften Alternativfinanzierungsgesetzes im September 2015, nehmen die Finanzierungen über Crowdfunding zu. Laut Wirtschaftskammer konnten die heimischen Crowdfunding-Plattformen im Jahr 2015 8,1 Mio. Euro einsammeln und dadurch 44 Projekte finanzieren. In dieser Ziffer sind allerdings nicht jene Kampagnen enthalten, die Unternehmen auf ihren eigenen Webpages promoteten. Den Prognosen gemäss wird es im laufenden Jahr noch einmal zu massiven Steigerungen bei den Crowdfunding-Kampagnen und -Summen kommen. Dazu beitragen wird unter anderem die vermehrte Anzahl an Plattformen, als auch die erfolgreichen Aktionen der beiden Fußball-Clubs Rapid und Austria, die sich bekanntlich in Summe 4,5 Mio. Euro von der Crowd geholt haben. <

INFO DIE VIER CROWDFUNDING-ARTEN

Equity-based Crowdfunding: Diese Form wird auch als Crowdfunding bezeichnet und ermöglicht eine Beteiligungsfinanzierung für Unternehmen bzw. Projekte. Die Crowdfunder sind mittels Genussscheinen oder als typischer stiller Gesellschafter am Unternehmen beteiligt. Investoren können dabei maximal ihre Einlage verlieren. (Heimische Plattformen wie conda.at, 1000x1000.at, dasertragreich.at, greenrocket.at).

oder sozialer Projekte verwendet.

Reward based Crowdfunding: Geldgeber erhalten eine materielle oder ideelle Anerkennung vom Projektumsetzer. Das kann bei einer Produktentwicklung beispielsweise die frühe Nutzungsmöglichkeit sein (kickstarter, Indiegogo).

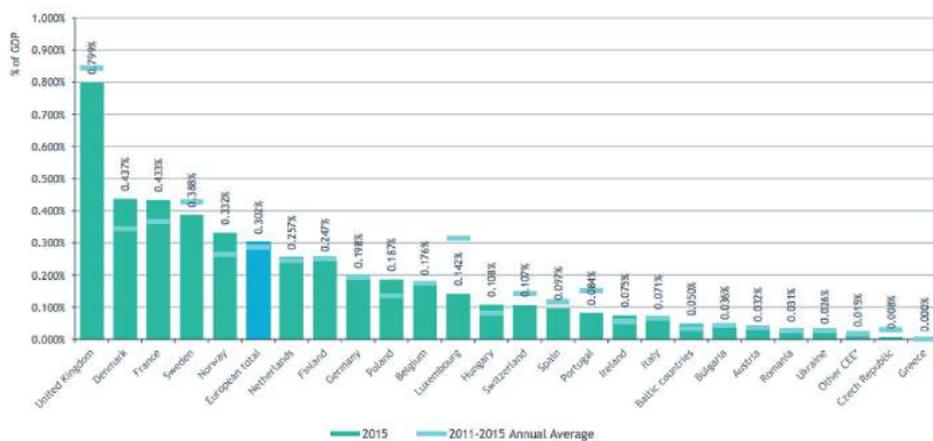
Lending based Crowdfunding: Dieses Segment deckt den Bereich der privaten Mikrokredite für Projekte ab. Der private Geldgeber verleiht sein Geld. Als Rückfluss wird eine Verzinsung des Geldbetrags innerhalb einer definierten Laufzeit erwartet. Das in Österreich bekannteste Projektbeispiel ist die Firma GEA aus NÖ.

Donation based Crowdfunding: Die Spender beteiligen sich in der Regel mit sehr geringen Beträgen und erhalten keine Gegenleistung. Diese Form des Crowdfundings wird meist zur Finanzierung kreativer

5. Private Equity Investments in Prozent des BIP

All Private Equity - Investments as % of GDP

2015 - Industry statistics: Location of the PE firm



Source: IMF, World Economic Outlook Database (GDP) / Invest Europe / PEREP_Analytics

Note: Other CEE consists of Estonia, Latvia and Slovakia

UK, Dänemark, Frankreich, Schweden sind aktuell die Top 4 Länder in der Finanzierung via PE in Prozent des BIP.

"APA-Journal" vom 24.05.2016 Seite: 36, 37, 38 IT-Business

Schwarm, Staat und Engel -Wie sich Start-ups finanzieren

Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein neues Start-up versucht, medial von sich reden zu machen. Viele von ihnen mit dem Ziel, sich möglichst viel Geld von Kleinstanlegern zu holen. Aber auch der Fußballclub Rapid, Hotels und diverse Erfinder von Hipster-Getränken nutzen Crowdfunding. Das ist aber nicht die einzige Finanzierungsquelle von jungen Unternehmen.

Per definitionem ist nicht jedes neue Unternehmen ein Start-up. Als solches braucht es schon eine besonders innovative Geschäftsidee und das Ziel, rasch zu wachsen -vielfach auf einem neuen Markt etwa im IT-oder Technologiebereich.

Eines der bekanntesten Start-ups in Österreich war die Lauf-App Runtastic, die 2015 für 220 Mio. Euro vom Sportartikelkonzern Adidas übernommen wurde. Runtastic liegt im globalen Ranking der Plattform startupranking.com, die die Präsenz von Start-ups im Internet und auf Social-Media-Seiten misst, auf Platz 96. Dahinter kommt auf Platz 128 Hitbox, ein Streaming-Dienst für Computerspieler.

Präsenz im Internet sagt aber noch nichts über die Größe eines Start-ups, schon gar nicht, ob es wirtschaftlich erfolgreich ist. Die Geldquellen, die junge Unternehmen anzapfen, sind unterschiedlich: Reiche, mitunter bekannte Unternehmer wie Hans Peter Haselsteiner oder Dietrich Mateschitz erweisen sich genauso als Financiers wie spezielle Business Angels, zum Beispiel Hansi Hansmann oder Bernhard Lehner. Dann gibt es noch den Fonds Speedinvest, der sich mit größeren Summen an Start-ups beteiligt und mittlerweile einige namhafte Manager und Konzerne an Bord hat.

Allerdings, beklagt die Start-up-Szene, machen die Reichen und traditionellen Wirtschaftstreibenden im Land vergleichsweise wenig Geld für vielversprechende Geschäftsideen locker. Vor allem an Wachstumsfinanzierung - da sind bald einmal 1 bis 3 Mio. Euro vonnötenfehle es, sagt Bernhard Lehner, Co-Gründer des Business-Angels-Netzwerks startup300. Das "alte Geld" stecke in Stiftungen und Immobilien.

Crowdfunding, die Finanzierung über viele Kleinstanleger ist in Österreich seit Inkrafttreten des Alternativfinanzierungsgesetzes im September 2015 in aller Munde. Dabei gibt es unterschiedliche Modelle. Oftmals geben Private Geld für ein Produkt, das es noch nicht gibt. Erst ab einer bestimmten Summe wird es tatsächlich hergestellt und die Financiers bekommen es billiger oder als erste.

Crowdinvesting ist für die Anleger meist mit einem Totalverlustrisiko verbunden. Typischerweise gewähren die Kleinstanleger ihrem Start-up ein Nachrangdarlehen. Ihnen winken zwar, wenn die Geschäftsidee aufgeht, hohe Ausschüttungen, im Pleitefall werden sie aber nach den üblichen Gläubigern wie Banken befriedet, schauen also womöglich ganz durch die Finger. Eine andere Möglichkeit, die zum Beispiel die Crowdfunding-Plattform Conda anbietet, ist der Erwerb von Substanzgenussrechten. Hier bekommen die Anleger Ausschüttungen, wenn das Unternehmen Gewinne schreibt - das kann mitunter Jahre dauern, sind doch Start-ups auf schnelles Wachstum aus und machen daher anfangs meist Verluste.

Conda ist eine von sechs Crowdinvesting-Plattformen in Österreich, die anderen heißen Green Rocket, Home Rocket, Regional Funding, 1000x1000

und dasErtragReich. In den ersten sechs Monaten seit Inkrafttreten des Crowdfunding-Gesetzes, laut dem kleinere Finanzierungen ohne aufwendigen Kapitalmarktprospekt möglich sind, wurden mehr als 10 Mio. Euro für 44 Projekte über diese Plattformen eingesammelt. Im gesamten Vorjahr 2015 waren es 8,2 Mio. Euro. Das war zwar viermal so viel wie im Jahr davor, ist im internationalen

Vergleich und auch im Vergleich zur Summe, die im Jahr in Österreich investiert wird -75.000 Mio. Euro -wenig. Der Trend geht aber nach oben: Allein in den ersten zwei Monaten 2016 wurde fast doppelt so viel Geld eingesammelt wie in den Jahren 2013 und 2014 zusammen, heißt es aus dem für Start-ups zuständigen Wirtschaftssekretariat von Harald Mahrer (ÖVP).

Über direkte Schwarmfinanzierung außerhalb von Plattformen gibt es keine Zahlen. Branchenvertreter gehen davon aus, dass mindestens die gleiche Summe direkt bei der Crowd geholt wurde. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sind die Österreicher nicht sehr risikoaffin. 2014, also noch vor dem neuen Gesetz, betrug das Crowdfunding-Volumen laut einer Studie von EY und der Cambridge-Universität 40 Cent pro Einwohner, in Großbritannien waren es 36 Euro, in Estland 16,7 Euro und 10,9 Euro in Schweden.

Neben der Crowd gibt es noch den Staat, der vielversprechenden Unternehmen, wenn auch nicht notwendigerweise Start-ups, unterstützt, etwa die Fonds des Austria Wirtschaftsservice. Mit einer awv-Finanzierung bestehen nach fünf Jahren noch 80 Prozent der Unternehmen. Bei "gewöhnlichen" Neugründungen beträgt die Überlebensrate nach fünf Jahren laut Wirtschaftskammer (WKÖ) nur 68 Prozent.

Unternehmen mit hohem Innovations- und Technologiepotenzial können auch Geld von der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) bekommen. Von 2009 bis 2015 wurden im Schnitt 100 Start-ups mit in Summe 70 Mio. Euro im Jahr unterstützt.

Innovative Start-ups sind im Vergleich selten. Die meisten Firmengründungen gab es im Vorjahr im Gewerbe und Handwerk (42 Prozent), gefolgt vom Handel (27 Prozent) und dem Bereich Information und Consulting (18 Prozent). Laut WKÖ-Statistik haben sich voriges Jahr 29.561 Personen selbstständig gemacht, ein Plus von 4,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr; Pflegerinnen sind hier nicht eingerechnet.

-Founder mit 85 Köpfen auf", erklärt Eisler. "Wir sind, wenn gewünscht, ganz nahe bei den Gründerteams und helfen mit Rat und Tat, wo wir können", so Lehner zur APA.

Zum Portfolio der Plattform gehören schon 13 Projekte, etwa die Entscheidungs-App swell, Record Bird, ein Dienst, der Musikfans stets über neue Alben am Laufenden hält, oder Hokify, eine Verkopplungs-App a la Tinder für Jobs.

Die Gründer von startup300 sind keine Unbekannten: Eisler hat seine Software-Firma DIG AG im Jahr 2012 an die Liechtensteiner Post verkauft, danach gründete er Wappwolf, ein Datenverarbeitungsservice, das allerdings nicht groß aufgegangen ist. Weiters sammelte Eisler Erfahrung bei der Künstlervermarktungsplattform Talenthouse in Los Angeles.

Bernhard Lehner gründete im Jahr 2008 den Wiener Inkubator i5invest mit und war auch bei diversen Start-ups wie 123People von Anfang an dabei. Außerdem hat er Runtastic und Wikifolio, das im Internet Indexzertifikate zur Geldanlage anbietet, als Business Angel unterstützt.

Auch einige der anderen Netzwerkmitglieder sind bekannte Start-up-Investoren: Michael Altrichter (paysafecard, payolution), Hansi Hansmann, Markus Ertler, Johannes Siller, Stefan Kalteis, Martin Egger sowie Hermann und Niki Futter. Die Gründer von Runtastic und karriere.at sind ebenfalls dabei, weiters der NEOS-Abgeordnete Niko Alm.

Jene Start-ups, in die österreichischen Business Angels in den vergangenen Jahren investiert haben, kommen zusammen auf ein Exit-Volumen im hohen dreistelligen Millionenbereich, so Lehner. So wurde zum Beispiel Runtastic voriges Jahr für 220 Mio. Euro an Adidas verkauft. Die Business Angels halten auch nach dem Exit, also dem erfolgreichen Weiterverkauf, zahlreiche Beteiligungen, zum Teil mehrere Dutzend pro Person; insgesamt sind es um die 200, so Lehner.

In Österreich, konstatiert Lehner, gibt es mittlerweile ausreichend Geld für Unternehmen in der frühen Phase. Jedoch fehle es noch an Lead-Investoren wie Hansmann. Es gebe "wahnsinnig viele", die gerne solchen Leadern folgen würden.

Ein "echtes Problem" sei dagegen die Anschlussfinanzierung. Typischerweise bräuchten Start-ups in der Wachstumsphase 1,5 bis 3 Mio. Euro. Es gebe den Fonds Speedinvest -"aber das ist viel zu wenig". "Das gehört noch viel besser etabliert", meint Lehner. Das Geld wäre da, ist er überzeugt. "Es steckt in Stiftungen und Immobilien, ist total konservativ veranlagt. Wenn das lockergemacht würde, hätten wir kein Anschlussfinanzierungsproblem. So müssen wir uns international umsehen. Wir als startup300 arbeiten aktiv daran, auch Anschlussfinanzierung anbieten zu können."



Schwarm, Staat und Engel -Wie sich Start-ups finanzieren (1/3)

APA-Journal/IT-Business
Seite 36, 37, 38 / 24. Mai 2016
Home Rocket

18.05.2016

Schwarm, Staat und Engel - Wie sich Start-ups finanzieren

Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein neues Start-up versucht, medial von sich reden zu machen. Viele von ihnen mit dem Ziel, sich möglichst viel Geld von Kleinstanlegern zu holen. Aber auch der Fußballclub Rapid, Hotels und diverse Erfinder von Hipster-Getränken nutzen Crowdfunding. Das ist aber nicht die einzige Finanzierungsquelle von jungen Unternehmen.

Per definitionem ist nicht jedes neue Unternehmen ein Start-up. Als solches braucht es schon eine besonders innovative Geschäftsidee und das Ziel, rasch zu wachsen - vielfach auf einem neuen Markt etwa im IT- oder Technologiebereich.

Eines der bekanntesten Start-ups in Österreich war die Lauf-App Runtastic, die 2015 für 220 Mio. Euro vom Sportartikelkonzern Adidas übernommen wurde. Runtastic liegt im globalen Ranking der Plattform startupranking.com, die die Präsenz von Start-ups im Internet und auf Social-Media-Seiten misst, auf Platz 96. Dahinter kommt auf Platz 128 Hitbox, ein Streaming-Dienst für Computerspieler.

Präsenz im Internet sagt aber noch nichts über die Größe eines Start-ups, schon gar nicht, ob es wirtschaftlich erfolgreich ist. Die Geldquellen, die junge Unternehmen anzapfen, sind unterschiedlich: Reiche, mitunter bekannte Unternehmer wie Hans Peter Haselsteiner oder Dietrich Mateschitz erweisen sich genauso als Financiers wie spezielle Business Angels, zum Beispiel Hansi Hansmann oder Bernhard Lehner. Dann gibt es noch den Fonds Speedinvest, der sich mit größeren Summen an Start-ups beteiligt und mittlerweile einige namhafte Manager und Konzerne an Bord hat.

Allerdings, beklagt die Start-up-Szene, machen die Reichen und traditionellen Wirtschaftstreibenden im Land vergleichsweise wenig Geld für vielversprechende Geschäftsideen locker. Vor allem an Wachstumsfinanzierung - da sind bald einmal 1 bis 3 Mio. Euro vonnöten - fehle es, sagt Bernhard Lehner, Co-Gründer des Business-Angels-Netzwerks startup300. Das "alte Geld" stecke in Stiftungen und Immobilien.

Crowdfunding, die Finanzierung über viele Kleinstanleger ist in Österreich seit Inkrafttreten des Alternativfinanzierungsgesetzes im September 2015 in aller Munde. Dabei gibt es unterschiedliche Modelle. Oftmals geben Private Geld für ein Produkt, das es noch nicht gibt. Erst ab einer bestimmten Summe wird es tatsächlich hergestellt und die Financiers bekommen es billiger oder als erste.

Crowdinvesting ist für die Anleger meist mit einem Totalverlustrisiko verbunden. Typischerweise gewähren die Kleinanleger ihrem Start-up ein Nachrangdarlehen. Ihnen winken zwar, wenn die Geschäftsidee aufgeht, hohe Ausschüttungen, im Pleitefall werden sie aber nach den üblichen Gläubigern wie Banken befriedet, schauen also womöglich ganz durch die Finger. Eine andere Möglichkeit, die zum Beispiel die Crowdfunding-Plattform Conda anbietet, ist der Erwerb von Substanzgenussrechten. Hier bekommen die Anleger Ausschüttungen, wenn das Unternehmen Gewinne schreibt - das kann mitunter Jahre dauern, sind doch Start-ups auf schnelles Wachstum aus und machen daher anfangs meist Verluste.

Conda ist eine von sechs Crowdinvesting-Plattformen in Österreich, die anderen heißen **Green Rocket**, Home Rocket, Regional Funding, 1000x1000



Schwarm, Staat und Engel -Wie sich Start-ups finanzieren (2/3)

APA-Journal/IT-Business
Seite 36, 37, 38 / 24. Mai 2016

Home Rocket

und das Ertragsreich. In den ersten sechs Monaten seit Inkrafttreten des Crowdfunding-Gesetzes, laut dem kleinere Finanzierungen ohne aufwendigen Kapitalmarktprospekt möglich sind, wurden mehr als 10 Mio. Euro für 44 Projekte über diese Plattformen eingesammelt. Im gesamten Vorjahr 2015 waren es 8,2 Mio. Euro. Das war zwar viermal so viel wie im Jahr davor, ist im internationalen Vergleich und auch im Vergleich zur Summe, die im Jahr in Österreich investiert wird - 75.000 Mio. Euro - wenig. Der Trend geht aber nach oben: Allein in den ersten zwei Monaten 2016 wurde fast doppelt so viel Geld eingesammelt wie in den Jahren 2013 und 2014 zusammen, heißt es aus dem für Start-ups zuständigen Wirtschaftssekretariat von Harald Mahrer (ÖVP).

Über direkte Schwarmfinanzierung außerhalb von Plattformen gibt es keine Zahlen. Branchenvertreter gehen davon aus, dass mindestens die gleiche Summe direkt bei der Crowd geholt wurde. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sind die Österreicher nicht sehr risikoaffin. 2014, also noch vor dem neuen Gesetz, betrug das Crowdfunding-Volumen laut einer Studie von EY und der Cambridge-Universität 40 Cent pro Einwohner, in Großbritannien waren es 36 Euro, in Estland 16,7 Euro und 10,9 Euro in Schweden.

Neben der Crowd gibt es noch den Staat, der vielversprechenden Unternehmen, wenn auch nicht notwendigerweise Start-ups, unterstützt, etwa die Fonds des Austria Wirtschaftsservice. Mit einer AWS-Finanzierung bestehen nach fünf Jahren noch 80 Prozent der Unternehmen. Bei "gewöhnlichen" Neugründungen beträgt die Überlebensrate nach fünf Jahren laut Wirtschaftskammer (WKÖ) nur 68 Prozent.

Unternehmen mit hohem Innovations- und Technologiepotenzial können auch Geld von der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) bekommen. Von 2009 bis 2015 wurden im Schnitt 100 Start-ups mit in Summe 70 Mio. Euro im Jahr unterstützt.

Innovative Start-ups sind im Vergleich selten. Die meisten Firmengründungen gab es im Vorjahr im Gewerbe und Handwerk (42 Prozent), gefolgt vom Handel (27 Prozent) und dem Bereich Information und Consulting (18 Prozent). Laut WKÖ-Statistik haben sich voriges Jahr 29.561 Personen selbstständig gemacht, ein Plus von 4,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr; Pflegerinnen sind hier nicht eingerechnet.



Schwarm, Staat und Engel -Wie sich Start-ups finanzieren (3/3)

APA-Journal/IT-Business
Seite 36, 37, 38 / 24. Mai 2016

Home Rocket

-Founder mit 85 Köpfen auf", erklärt Eisler. "Wir sind, wenn gewünscht, ganz nahe bei den Gründerteams und helfen mit Rat und Tat, wo wir können", so Lehner zur APA.

Zum Portfolio der Plattform gehören schon 13 Projekte, etwa die Entscheidungs-App swell, Record Bird, ein Dienst, der Musikfans stets über neue Alben am Laufenden hält, oder Hokify, eine Verkopplungs-App a la Tinder für Jobs.

Die Gründer von startup300 sind keine Unbekannten: Eisler hat seine Software-Firma DIG AG im Jahr 2012 an die Liechtensteiner Post verkauft, danach gründete er Wappwolf, ein Datenverarbeitungsservice, das allerdings nicht groß aufgegangen ist. Weiters sammelte Eisler Erfahrung bei der Künstlervermarktungsplattform Talenthouse in Los Angeles.

Bernhard Lehner gründete im Jahr 2008 den Wiener Inkubator i5invest mit und war auch bei diversen Start-ups wie 123People von Anfang an dabei. Außerdem hat er Runtastic und Wikifolio, das im Internet Indexzertifikate zur Geldanlage anbietet, als Business Angel unterstützt.

Auch einige der anderen Netzwerkmitglieder sind bekannte Start-up-Investoren: Michael Altrichter (paysafecard, payolution), Hansi Hansmann, Markus Ertler, Johannes Siller, Stefan Kalteis, Martin Egger sowie Hermann und Niki Futter. Die Gründer von Runtastic und karriere.at sind ebenfalls dabei, weiters der NEOS-Abgeordnete Niko Alm.

Jene Start-ups, in die österreichischen Business Angels in den vergangenen Jahren investiert haben, kommen zusammen auf ein Exit-Volumen im hohen dreistelligen Millionenbereich, so Lehner. So wurde zum Beispiel Runtastic voriges Jahr für 220 Mio. Euro an Adidas verkauft. Die Business Angels halten auch nach dem Exit, also dem erfolgreichen Weiterverkauf, zahlreiche Beteiligungen, zum Teil mehrere Dutzend pro Person; insgesamt sind es um die 200, so Lehner.

In Österreich, konstatiert Lehner, gibt es mittlerweile ausreichend Geld für Unternehmen in der frühen Phase. Jedoch fehle es noch an Lead-Investoren wie Hansmann. Es gebe "wahnsinnig viele", die gerne solchen Leadern folgen würden.

Ein "echtes Problem" sei dagegen die Anschlussfinanzierung. Typischerweise bräuchten Start-ups in der Wachstumsphase 1,5 bis 3 Mio. Euro. Es gebe den Fonds Speedinvest - "aber das ist viel zu wenig". "Das gehört noch viel besser etabliert", meint Lehner. Das Geld wäre da, ist er überzeugt. "Es steckt in Stiftungen und Immobilien, ist total konservativ veranlagt. Wenn das lockergemacht würde, hätten wir kein Anschlussfinanzierungsproblem. So müssen wir uns international umsehen. Wir als startup300 arbeiten aktiv daran, auch Anschlussfinanzierung anbieten zu können."

"Der Börsianer" vom 23.05.2016 Seite: 53

TICKER

Anlagestiftung Ethos empfahl Credit-Suisse-Aktionären, alle Anträge zum Thema Vergütung abzulehnen

Schelhammer & Schattera kürzt Dividende, um eigene Kapitalisierung zu stärken

Nachhaltige Crowdfunding- Plattform Green Rocket mit Cannabisprodukten als Investmentchance

125 Unternehmen haben für den Preis Trigos 2016 eingereicht, prämiert wird am 14. Juni in Wien

BKS Bank erhielt Gütesiegel für betriebliche Gesundheitsförderung

i Mutation: Gesamt

<i>NRW berechnet (2014)</i>	29.000
<i>Druckauflage lt. Eigenangabe (2014)</i>	10.000



TICKER

Der Börsianer
Ausgabe 14/2016 / Seite 53 / 23. Mai 2016 / Auflage: 10000

Home Rocket



BRANCHEN ↙

TICKER

Anlagestiftung Ethos empfahl Credit-Suisse-Aktionären, alle Anträge zum Thema Vergütung abzulehnen
+++

Schelhammer & Schattera kürzt Dividende, um eigene Kapitalisierung zu stärken
+++

Nachhaltige Crowdfunding-Plattform Green Rocket mit Cannabisprodukten als Investmentchance
+++

125 Unternehmen haben für den Preis Trigos 2016 eingereicht, prämiert wird am 14. Juni in Wien
+++

BKS Bank erhielt Gütesiegel für betriebliche Gesundheitsförderung

"Der Börsianer" vom 23.05.2016 Seite: 57

Positive Crowdfunding-Bilanz

2015 haben heimische Crowdfunding-Plattformen insgesamt fast zehn Millionen Euro gesammelt. Die aktuelle Statistik wurde im Fachverband Finanzdienstleister der Wirtschaftskammer Österreich veröffentlicht. Vorsitzender des Fachausschusses der Crowdfundingplattformen, Paul Pöltner, ist mit den Auswirkungen des Alternativfinanzierungsgesetzes vom September 2015 zufrieden: "Die heimischen Crowdfundingplattformen konnten 2015 8,1 Millionen Euro einsammeln und dadurch 44 Projekte finanzieren." Auch Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner ist froh: "Das Gesetz regelt so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig. Damit hat es auch international Vorzeigecharakter. Länder wie Deutschland nehmen jetzt unser Gesetz zum Vorbild, um ihre eigenen Regelungen zu überarbeiten." Wirtschaftsstaatssekretär Harald Mahrer ist davon überzeugt, "dass Crowdfunding in Österreich als echte Finanzierungsform angekommen ist und noch viel Potenzial für die Zukunft hat". Aktuell sind sechs Crowdfundingplattformen in Österreich tätig, darunter Conda, Greenrocket und 1000x1000.

i Mutation: Gesamt

<i>NRW berechnet (2014)</i>	29.000
<i>Druckauflage lt. Eigenangabe (2014)</i>	10.000



Positive Crowdfunding-Bilanz

Der Börsianer
Ausgabe 14/2016 / Seite 57 / 23. Mai 2016 / Auflage: 10000

Home Rocket

Positive Crowdfunding-Bilanz



2015 haben heimische Crowdfunding-Plattformen insgesamt fast zehn Millionen Euro gesammelt. Die aktuelle Statistik wurde im Fachverband Finanzdienstleister der Wirtschaftskammer Österreich veröffentlicht. Vorsitzender des Fachausschusses der Crowdfundingplattformen, Paul Pöltner, ist mit den Auswirkungen des Alternativfinanzierungsgesetzes vom

September 2015 zufrieden: „Die heimischen Crowdfundingplattformen konnten 2015 8,1 Millionen Euro einsammeln und dadurch 44 Projekte finanzieren.“ Auch Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner ist froh: „Das Gesetz regelt so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig. Damit hat es auch international Vorzeigecharakter. Länder wie Deutschland nehmen jetzt unser Gesetz zum Vorbild, um ihre eigenen Regelungen zu überarbeiten.“ Wirtschaftsstaatssekretär Harald Mahrer ist davon überzeugt, „dass Crowdfunding in Österreich als echte Finanzierungsform angekommen ist und noch viel Potenzial für die Zukunft hat“. Aktuell sind sechs Crowdfundingplattformen in Österreich tätig, darunter Conda, Greenrocket und 1000x1000.

"Der Börsianer" vom 23.05.2016 Seite: 68, 69, 70, 71 Von: TEXT RAJA KORINEK

INVESTOREN

GUTES GEWISSEN MIT RENDITE

Abseits der herkömmlichen nachhaltigen Geldanlagen gibt es immer mehr Alternativen, Gutes mit seinem Geld zu tun. Diese hat DerBörsianer näher durchleuchtet.

Die Zahlen sprechen eine klare Sprache, nachhaltige Investments sind gefragt. Bisher standen herkömmliche Assetklassen im Fokus, sprich nachhaltige Anleihe- und Aktienfonds. Doch es gibt eine wachsende Zahl an Alternativen.

Rückenwind für Impact-Investing

Ein breitgefasstes Thema ist "Impact-Investing", dabei geht es nicht unbedingt um Investments in nachhaltige Wertpapiere. Marion Swoboda, Senior Analystin Nachhaltigkeitsresearch bei der Swisscanto, dem Fondsbereich der Zürcher Kantonalbank: "Hierunter versteht man eine Investition, bei der neben der finanziellen Rendite auch die Rendite in Bezug auf Nachhaltigkeitsindikatoren im Vordergrund steht. Der Investor möchte also Positives bewirken." Impact-Investing spielt laut Swoboda im Vergleich zu anderen Nachhaltigkeitsansätzen eine geringe Rolle, "weist jedoch ein sehr hohes Wachstum auf". Dazu zählen etwa Direktinvestments in soziale Einrichtungen, Stichwort Philanthropie. Bekannte Persönlichkeiten wie Bill Gates machen es schon lang vor. Auch hierzulande wächst das Interesse, so Constantin Veyder-Malberg, Vorstandsmitglied der Capital Bank.

Einen wichtigen Schritt sehen Experten im neuen Bundes-Stiftungs- und Fondsgesetz 2015 für gemeinnützige Stiftungen, es trat zu Jahresbeginn in Kraft und bietet steuerliche sowie teilweise bürokratische Erleichterungen. So gibt es zum Beispiel keine Eingangssteuer, wobei das Mindestgründungskapital bei 50.000 Euro liegt. Das reicht laut Experten aber nicht aus. Denn gespeist dürfen gute Zwecke nur aus Erträgen, nicht aus der Substanz werden. Informationen gibt es auch unter Gemeinnuetzig-stiften.at. Auch für gemeinnützige Privatstiftungen gibt es steuerliche Erleichterungen. Allein die Capital Bank bietet ab 50.000 Euro eine Zustiftung zur hauseigenen "Gemeinnützige Privatstiftung Philanthropie Österreich". Auch sie ist von der Eingangssteuer befreit, die Verwaltungskosten übernimmt die Bank. Wohin das Geld fließen soll, müssen Zustifter selbst entscheiden. Ob Spenden an sonstige gemeinnützige Organisationen steuerlich abzugsfähig sind, lässt sich mit einem Blick auf die entsprechende Liste auf der Homepage des Finanzministeriums feststellen.

Wolfgang Pinner, Leiter des Bereichs nachhaltige Investments bei der Raiffeisen KAG (RCM), spannt den Bogen weiter. Zu Impact-Investments zählen laut Pinner Mikrofinanzinvestments, "kommunale Investitionsfonds und Social-Entrepreneur-Investments im Bereich Unternehmensgründungen". Auch Anleger können sich laut Pinner einbringen: "Meiner Meinung nach zählt ein aktiver Shareholderansatz über Dialoge, Engagement und Stimmrechtsausübung zu den wirkungsvollsten Ansätzen." Bei der RCM sehe man Unternehmensdialoge und Stimmrechtsausübung auch "als treuhänderische Pflicht gegenüber unseren Kunden." Für Privatanleger gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, sich über Crowd-Investing zu beteiligen. Auf Nachhaltigkeit sind etwa Greenrocket.at und Respekt.net spezialisiert.

Mikrofinanz mit großer Wirkung

Mikrofinanz ist ein Überbegriff "für finanzielle Basisdienstleistungen wie Kredite, Spargbücher oder Versicherungen für einkommensschwache Menschen", erklärt Günther Kastner, geschäftsführender Gesellschafter bei C-Quadrat Asset Management (C-Quadrat) und Initiator von "Vision Microfinance". Gerade die Darlehen werden zum Beispiel von Bauern für den Kauf von Saatgut oder von Näherinnen für den Erwerb von Nähmaschinen benötigt.

Eine Anlagechance bietet die Mitgliedschaft bei der Oikocredit. Genauer gesagt, handelt es sich bei einem Investment in die OISF (Oikocredit International Share Foundation) aus den

Niederlanden) von mindestens 200 Euro um eine Beteiligung mit Gewinnausschüttung. Diese beträgt derzeit zwei Prozent per anno. Die OISF ist wiederum Mitglied und Anteilseigner der Genossenschaft Oikocredit International, an der sich aber nur Kirchen beteiligen können. Zudem muss man für 20 Euro jährlich dem Förderverein Oikocredit Austria beitreten. Der Verein leistet Bildungsarbeit zu Themen rund um Entwicklungszusammenarbeit. Vergeben werden die Mittel zu rund 80 Prozent an Mikrofinanzinstitute, das sind etwa Banken oder Genossenschaften in den Emerging Markets. Gut 45 Prozent der Mittel fließen nach Lateinamerika, gefolgt von Asien und Afrika.

Weiters können Anleger in einen Mikrofinanz-Investmentfonds investieren. Gekauft werden in diesem Fall aber keine Wertpapiere. Der Erste Responsible Microfinance Fonds (AT0000A0G256) investiert in andere Mikrofinanzfonds. Dazu zählen der EMF Microfinance Fund (LI0045795726), Triodos Microfinance Fund (LU0402513328) und Dual Return Vision Microfinance von C-Quadrat (LU0306115196). Doch was tun die Subfonds? Großteils werden Darlehen an Micro Finance Institutes (MFIs) in den Schwellenländern vergeben, die dort das Geld an Kreditnehmer weiterleiten. Die Laufzeit der Darlehen beträgt im Schnitt ein bis drei Jahre, das durchschnittliche Volumen liegt bei gut 2.000 US-Dollar. "Und die Rückzahlungsquoten sind hoch", betont Erste-Sparinvest-Fondsmanager Martin Cech. Das mittelfristige Renditeziel liege nach Kosten bei jährlich zwei bis drei Prozent. Anleger sollten beachten, dass sie bei der Anteilsrückgabe des Fonds eine Vorlaufzeit von drei Monaten beachten müssen.

Beim EMF-Fonds geht das Management jedenfalls sehr defensiv vor, Gelder werden an große, etablierte MFIs verborgt. Ein kleiner Teil wandert in KMU Finanzierungen und Hypothekendarlehen. Größte Investitionen sind in COAC Cooprogreso Ecuador, KMF Kazachstan, Prasac Cambodia. Triodos hingegen hat bis zu 30 Prozent Beteiligungen an MFIs "und agiert damit ein wenig wie eine Private-Equity-Unternehmen", so Cech. Auch die C-Quadrat vergibt Kredite an MFIs in rund 50 Länder aus den Schwellenländern, so Kastner, wobei durchaus selektiv vorgegangen wird. "Länder wie Argentinien, Venezuela oder Brasilien meiden wir derzeit, zu groß ist aktuell die politische Unsicherheit." Allerdings sind die erwähnten Fonds bis auf den Erste-Mikrofinanz-Fonds aufgrund der hohen Mindestsumme nur für Großanleger zugänglich.

Impact von Green Bonds

Eine relativ junges Rentensegment sind die Green Bonds, sie finanzieren eine ganze Reihe an nachhaltigen Projekten, zu denen etwa CO2-arme Transportmittel, Solaranlagen, Windparks, Gebäude mit Umweltzertifikaten und die nachhaltige Landwirtschaft zählen. Aktuelle Trends lassen sich dabei leicht ausmachen: "Am häufigsten werden damit Projekte aus den Bereichen Energie und Energieeffizienz gefördert", unterstreicht Antonio Keglevich, verantwortlich für den Bereich Green Bond Origination bei der UniCredit. Teilweise lassen sich die Emittenten ihr grünes Vorhaben durch eine "Second Opinion", also eine Zweitmeinung von einer Ratingagentur, etwa Oekom Research, DNV GL Business Assurance oder Vigeo Environmental, bestätigen.

Regional stammt das meiste an Emissionsvolumen aus Europa. Dabei wird der Markt von supranationalen Emittenten wie etwa der European Investment Bank (EIB) oder der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) dominiert, nämlich zu gut 30 Prozent, gefolgt von staatlichen Förderbanken. Selbst Automobilunternehmen mischen in diesem Markt ein klein wenig mit. Allerdings nehme die Bedeutung vor allem von Unternehmen immer mehr zu, unterstreicht RCM-Nachhaltigkeitsexperte Pinner: "Dabei zählen die Branchen Versorger und Immobilien zu den bedeutendsten Emittenten." Immerhin gibt es mit der Verbund AG auch einen heimischen Emittenten.

Genauer gesagt lancierte die Verbund AG im November 2014 einen zehnjährigen Green Bond mit einem Volumen 500 Millionen Euro und einem Zinssatz von 1,50 Prozent. Andreas Wollein, Leiter Finanzmanagement und Investor Relations: "Dabei war der Verbund Green Bond der erste eines Unternehmens im deutschsprachigen Raum." Wofür man das Geld einsetzt? Die Mittel werden laut Verbund etwa für die Effizienzsteigerung von Wasserkraftwerksprojekten, die Errichtung eines Pumpspeicherkraftwerks und für die Errichtung von Windkraftanlagen in Österreich sowie

in Deutschland verwendet. Angenehmer Nebeneffekt: "Wir haben neue Investorengruppen gewonnen, die deutlich strengere Kriterien an Investments stellen als die bisherigen", so Wollein.

Dabei wächst der Markt munter weiter. Im Jahr 2014 erreichte das weltweite Emissionsvolumen knapp 37 Milliarden US-Dollar. Im Vorjahr kamen weitere 42 Milliarden US-Dollar auf den Markt. Macht laut Climate Bonds Initiative und UniCredit Research ein ausstehendes Green-Bond-Volumen per Mitte April 2016 von 103,25 Milliarden US-Dollar. Weil die Stückelung meist 100.000 Euro oder mehr beträgt, ist der Kauf für Privatanleger aber schwierig.

"Die einfachste Möglichkeit für Privatanleger, in Green Bonds zu investieren, besteht über spezialisierte Nachhaltigkeitsfonds, die von den unterschiedlichsten Fondsgesellschaften mittlerweile angeboten werden", so UniCredit-Experte Keglevich. Da gibt es den SEB Green Bond Fund (LU0041441808), der mindestens 70 Prozent in grüne Anleihen investiert. Der Erste Responsible Bond Global Impact (AT0000A1EK48) investiert in Green-Bonds, Climate-Awareness-Bonds und zertifizierte Social-Bonds. Der Raiffeisen-GreenBonds der RCM (AT0000A1FV69) richtet sich an institutionelle Anleger und investiert zumindest 51 Prozent in entsprechende Anleihen. n

*"Engagement ist ein wirkungsvoller Ansatz." WOLFGANG PINNER "Hohe Rückzahlungsquote bei Mikrokrediten."
MARTIN CECH "Politisch heikle Regionen meiden wir." GÜNTHER KASTNER © CHARLES O. CECIL / DANITA
DELIMONT /PICTUREDESK Mikrofinanz. Kleine Kredite mit großer Wirkung für Menschen. Sie bieten den
Betroffenen in der Dritten Welt Hilfe zur Selbsthilfe.*

i Mutation: Gesamt

NRW berechnet (2014)	29.000
Druckauflage lt. Eigenangabe (2014)	10.000



GUTES GEWISSEN MIT RENDITE (1/4)

Der Börsianer
Ausgabe 14/2016 / Seite 68, 69, 70, 71 / 23. Mai 2016 / Auflage: 10000
Home Rocket





GUTES GEWISSEN MIT RENDITE (2/4)

Der Börsianer
Ausgabe 14/2016 / Seite 68, 69, 70, 71 / 23. Mai 2016 / Auflage: 10000

Home Rocket



GUTES GEWISSEN MIT RENDITE

Abseits der herkömmlichen nachhaltigen Geldanlagen gibt es immer mehr Alternativen, Gutes mit seinem Geld zu tun. Diese hat DerBörsianer näher durchleuchtet.

TEXT RAJA KORINEK

Die Zahlen sprechen eine klare Sprache, nachhaltige Investments sind gefragt. Bisher standen herkömmliche Assetklassen im Fokus, sprich nachhaltige Anleihe- und Aktienfonds. Doch es gibt eine wachsende Zahl an Alternativen.

Rückenwind für Impact-Investing

Ein breitgefächertes Thema ist „Impact-Investing“, dabei geht es nicht unbedingt um Investments in nachhaltige Wertpapiere. Marion Swoboda, Senior Analystin Nachhaltigkeitsresearch bei der Swisscanto, dem Fondsarm der Zürcher Kantonalbank: „Hierunter versteht man eine Investition, bei der neben der finanziellen Rendite auch die Rendite in Bezug auf Nachhaltigkeitsindikatoren im Vordergrund steht. Der Investor möchte also Positives bewirken.“ Impact-Investing spiele laut Swoboda im Vergleich zu anderen Nachhaltigkeitsansätzen eine geringe Rolle, „weist jedoch ein sehr hohes Wachstum auf“. Dazu zählen etwa Di-

rektinvestments in soziale Einrichtungen, Stichwort Philanthropie. Bekannte Persönlichkeiten wie Bill Gates machen es schon lang vor. Auch hierzulande wächst das Interesse, so Constantin Veyder-Malberg, Vorstandsmitglied der Capital Bank.

Einen wichtigen Schritt sehen Experten im neuen Bundes-Stiftungs- und Fondsgesetz 2015 für gemeinnützige Stiftungen, es trat zu Jahresbeginn in Kraft und bietet steuerliche sowie teilweise bürokratische Erleichterungen. So gibt es zum Beispiel keine Eingangsteuer, wobei das Mindestgründungskapital bei 50.000 Euro liegt. Das reicht laut Experten aber nicht aus. Denn gespeist dürfen gute Zwecke nur aus Erträgen, nicht aus der Substanz werden. Informationen gibt es auch unter Gemeinnützig-stiften.at. Auch für gemeinnützige Privatstiftungen gibt es steuerliche Erleichterungen. Allein die Capital Bank bietet ab 50.000 Euro eine Zustiftung zur haus-eigenen „Gemeinnützige Privatstiftung



GUTES GEWISSEN MIT RENDITE (3/4)

Der Börsianer
Ausgabe 14/2016 / Seite 68, 69, 70, 71 / 23. Mai 2016 / Auflage: 10000

Home Rocket

„Hohe Rückzahlungsquote bei Mikrokrediten.“

MARTIN CECH



Philanthropie Österreich“. Auch sie ist von der Eingangssteuer befreit, die Verwaltungskosten übernimmt die Bank. Wohin das Geld fließen soll, müssen Zustifter selbst entscheiden. Ob Spenden an sonstige gemeinnützige Organisationen steuerlich abzugsfähig sind, lässt sich mit einem Blick auf die entsprechende Liste auf der Homepage des Finanzministeriums feststellen.

Wolfgang Pinner, Leiter des Bereichs nachhaltige Investments bei der Raiffeisen KAG (RCM), spannt den Bogen weiter. Zu Impact-Investments zählten laut Pinner Mikrofinanzinvestments, „kommunale Investitionsfonds und Social-Entrepreneur-Investments im Bereich Unternehmensgründungen“. Auch Anleger können sich laut Pinner einbringen: „Meiner Meinung nach zählt ein aktiver Shareholderansatz über Dialoge, Engagement und Stimmrechtsausübung zu den wirkungsvollsten Ansätzen.“ Bei der RCM sehe man Unternehmensdialoge und Stimmrechtsausübung auch „als treuhänderische Pflicht gegenüber unseren Kunden.“ Für Privatanleger gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, sich über Crowd-Investing zu beteiligen. Auf Nachhaltigkeit sind etwa Greenrocket.at und Respekt.net spezialisiert.

Mikrofinanz mit großer Wirkung

Mikrofinanz ist ein Überbegriff „für finanzielle Basisdienstleistungen wie Kredite, Spargbücher oder Versicherungen für einkommensschwache Menschen“, erklärt Günther Kastner, geschäftsführender Gesellschafter bei C-Quadrat Asset Management (C-Quadrat) und Initiator von „Vision Microfinance“. Gerade die Darlehen werden zum Beispiel von Bauern für den Kauf von Saatgut oder von Näherinnen für den Erwerb von Nähmaschinen benötigt.

Eine Anlagechance bietet die Mitgliedschaft bei der Oikocredit. Genauer gesagt, handelt es sich bei einem Investment in die OISF (Oikocredit International Share Foundation aus den Niederlanden) von mindestens 200 Euro um eine Beteiligung mit Gewinnausschüttung.

Diese beträgt derzeit zwei Prozent per anno. Die OISF ist wiederum Mitglied und Anteilseigner der Genossenschaft Oikocredit International, an der sich aber nur Kirchen beteiligen können. Zudem muss man für 20 Euro jährlich dem Förderverein Oikocredit Austria beitreten. Der Verein leistet Bildungsarbeit zu Themen rund um Entwicklungszusammenarbeit. Vergeben werden die Mittel zu rund 80 Prozent an Mikrofinanzinstitute, das sind etwa Banken oder Genossenschaften in den Emerging Markets. Gut 45 Prozent der Mittel fließen nach Lateinamerika, gefolgt von Asien und Afrika.

Weiters können Anleger in einen Mikrofinanz-Investmentfonds investieren. Gekauft werden in diesem Fall aber keine Wertpapiere. Der Erste Responsible Microfinance Fonds (ATO000AOG256) investiert in andere Mikrofinanzfonds. Dazu zählen der EMF Microfinance Fund (LI0045795726), Triodos Microfinance Fund (LU0402513328) und Dual Return Vision Microfinance von C-Quadrat (LU0306115196). Doch was tun die Subfonds? Großteils werden Darlehen an Micro Finance Institutes (MFIs) in den Schwellenländern vergeben, die dort das Geld an Kreditnehmer weiterleiten. Die Laufzeit der Darlehen beträgt im Schnitt ein bis drei Jahre, das durchschnittliche Volumen liegt bei gut 2.000 US-Dollar. „Und die Rückzahlungsquoten sind hoch“, betont Erste-Sparinvest-Fondsmanager Martin Cech. Das mittelfristige Renditeziel liege nach Kosten bei jährlich zwei bis drei Prozent. Anleger sollten beachten, dass sie bei der Anteilsrückgabe des Fonds eine Vorlaufzeit von drei Monaten beachten müssen.

Beim EMF-Fonds geht das Management jedenfalls sehr defensiv vor, Gelder werden an große, etablierte MFIs verborgt. Ein kleiner Teil wandert in KMU-

„Politisch heikle Regionen meiden wir.“

GÜNTHER KASTNER



Finanzierungen und Hypothekendarlehen. Größte Investitionen sind in COAC Cooprogreso Ecuador, KMF Kazakhstan, Prasac Cambodia. Triodos hingegen hat bis zu 30 Prozent Beteiligungen an MFIs „und agiert damit ein wenig wie eine Private-Equity-Unternehmen“, so Cech. Auch die C-Quadrat vergibt Kredite an MFIs in rund 50 Länder aus den Schwellenländern, so Kastner, wobei durchaus selektiv vorgegangen wird. „Länder wie Argentinien, Venezuela oder Brasilien meiden wir derzeit, zu groß ist aktuell die politische Unsicherheit.“ Allerdings sind die erwähnten Fonds bis auf den Erste-Microfinanz-Fonds aufgrund der hohen Mindestsumme nur für Großanleger zugänglich.

Impact von Green Bonds

Eine relativ junges Rentensegment sind die Green Bonds, sie finanzieren eine ganze Reihe an nachhaltigen Projekten, zu denen etwa CO₂-arme Transportmittel, Solaranlagen, Windparks, Gebäude mit Umweltzertifikaten und die nachhaltige Landwirtschaft zählen. Aktuelle Trends lassen sich dabei leicht ausmachen: „Am häufigsten werden damit Projekte aus den Bereichen Energie und Energieeffizienz gefördert“, unterstreicht Antonio Keglevich, verantwortlich für den Bereich Green Bond Origination bei der UniCredit. Teilweise lassen sich die Emittenten ihr grünes Vorhaben durch eine „Second Opinion“, also eine Zweitmeinung von einer Ratingagentur, etwa Oekom Research, DNV GL Business Assurance oder Vigeo Environmental, bestätigen.

Regional stammt das meiste an Emissionsvolumen aus Europa. Dabei wird der Markt von supranationalen Emittenten wie etwa der European Investment Bank (EIB) oder der Kreditanstalt für Wieder-



GUTES GEWISSEN MIT RENDITE (4/4)

Der Börsianer
Ausgabe 14/2016 / Seite 68, 69, 70, 71 / 23. Mai 2016 / Auflage: 10000
Home Rocket

aufbau (KfW) dominiert, nämlich zu gut 30 Prozent, gefolgt von staatlichen Förderbanken. Selbst Automobilunternehmen mischen in diesem Markt ein klein wenig mit. Allerdings nehme die Bedeutung vor allem von Unternehmen immer mehr zu, unterstreicht RCM-Nachhaltigkeitsexperte Pinner: „Dabei zählen die Branchen Versorger und Immobilien zu den bedeutendsten Emittenten.“ Immerhin gibt es mit der Verbund AG auch einen heimischen Emittenten.

Genauer gesagt lancierte die Verbund AG im November 2014 einen zehnjährigen Green Bond mit einem Volumen 500 Millionen Euro und einem Zinssatz von 1,50 Prozent. Andreas Wollein, Leiter Finanzmanagement und Investor Relations: „Dabei war der Verbund Green Bond der erste eines Unternehmens im deutschsprachigen Raum.“ Wofür man das Geld einsetzt? Die Mittel werden laut Verbund etwa für die Effizienzsteigerung

„Engagement ist ein wirkungsvoller Ansatz.“

WOLFGANG PINNER



von Wasserkraftwerksprojekten, die Errichtung eines Pumpspeicherkraftwerks und für die Errichtung von Windkraftanlagen in Österreich sowie in Deutschland verwendet. Angenehmer Nebeneffekt: „Wir haben neue Investorengruppen gewonnen, die deutlich strengere Kriterien an Investments stellen als die bisherigen“, so Wollein.

Dabei wächst der Markt munter weiter. Im Jahr 2014 erreichte das weltweite Emissionsvolumen knapp 37 Milliarden US-Dollar. Im Vorjahr kamen weitere 42 Milliarden US-Dollar auf den Markt. Macht laut Climate Bonds Initiative und UniCredit Research ein ausstehendes

Green-Bond-Volumen per Mitte April 2016 von 103,25 Milliarden US-Dollar. Weil die Stückelung meist 100.000 Euro oder mehr beträgt, ist der Kauf für Privatanleger aber schwierig.

„Die einfachste Möglichkeit für Privatanleger, in Green Bonds zu investieren, besteht über spezialisierte Nachhaltigkeitsfonds, die von den unterschiedlichsten Fondsgesellschaften mittlerweile angeboten werden“, so UniCredit-Experte Keglevich. Da gibt es den SEB Green Bond Fund (LU0041441808), der mindestens 70 Prozent in grüne Anleihen investiert. Der Erste Responsible Bond Global Impact (AT0000A1EK48) investiert in Green-Bonds, Climate-Awareness-Bonds und zertifizierte Social-Bonds. Der Raiffeisen-GreenBonds der RCM (AT0000A1FV69) richtet sich an institutionelle Anleger und investiert zu mindest 51 Prozent in entsprechende Anleihen. ■

"OÖWirtschaft" vom 20.05.2016 Seite: 26

Trinksystem nuapua veredelt Wasser

Das innovative Trinksystem des Kremsmünsterer Start-ups nuapua feiert sein einjähriges Bestehen.

Mit seinem originellen Trinksystem macht nuapua bereits seit einem Jahr auf sich aufmerksam: Aus der Idee heraus, Wasser einen Geschmackskick zu verleihen, entstanden Kapseln in zahlreichen Geschmacksrichtungen, jedoch ohne Zusatz von Zucker oder künstlichen Aromen. Die sogenannte Flavorkapsel wird dabei in den patentierten Verschluss gelegt und direkt beim Trinken aktiviert. "Dadurch wird schlichtes Leitungswasser zum Genusslebnis", betont Geschäftsführer und Erfinder des Systems, Gerhard Fuchs.

Wachstum durch Crowdfunding

Innerhalb eines Jahres schaffte es nuapua, 4000 Trinksysteme und 50.000 Kapseln auf den Markt zu bringen. Diese werden in Kremsmünster produziert. Nun setzt das Unternehmen, wie bereits zu Beginn, auf die Crowdfundingplattform www.greenrocket.com, um sein Wachstum voranzutreiben.

"Mit dieser neuen Investmentrunde möchten wir unsere Marktpräsenz in Österreich ausbauen und auch nach Deutschland gehen. Langfristig ist die Expansion in weitere Länder geplant", erklärt Gesellschafter Michael Schmied.

www.nuapua.com |

i Mutation: Gesamt

Reichweite (2.HJ 2015)	197.650
Druckauflage (2.HJ 2015)	68.155



Trinksystem nuapua veredelt Wasser

OÖWirtschaft
Seite 26 / 20. Mai 2016 / Auflage: 68155

Home Rocket

Trinksystem nuapua veredelt Wasser

Das innovative Trinksystem des Kremsmünsterer Start-ups nuapua feiert sein einjähriges Bestehen.

Mit seinem originellen Trinksystem macht nuapua bereits seit einem Jahr auf sich aufmerksam: Aus der Idee heraus, Wasser einen Geschmackskick zu verleihen, entstanden Kapseln in zahlreichen Geschmacksrichtungen, jedoch ohne Zusatz von Zucker oder künstlichen Aromen. Die sogenannte

Flavorkapsel wird dabei in den patentierten Verschluss gelegt und direkt beim Trinken aktiviert. „Durch wird schlichtes Leitungswasser zum Genusslebnis“, betont Geschäftsführer und Erfinder des Systems, Gerhard Fuchs.

Wachstum durch Crowdfunding

Innerhalb eines Jahres schaffte es nuapua, 4000 Trinksysteme und 50.000 Kapseln auf den Markt zu bringen. Diese werden

in Kremsmünster produziert. Nun setzt das Unternehmen, wie bereits zu Beginn, auf die Crowdfundingplattform www.greenrocket.com, um sein Wachstum voranzutreiben.

„Mit dieser neuen Investmentrunde möchten wir unsere Marktpräsenz in Österreich ausbauen und auch nach Deutschland gehen. Langfristig ist die Expansion in weitere Länder geplant“, erklärt Gesellschafter Michael Schmied.

► www.nuapua.com ■

"Kronen Zeitung" vom 18.05.2016 Seite: B8

Neue Business-Schutzengel

Das Mentor-Schüler-Prinzip ist kulturgeschichtlich ein alter Hut. Heute nennen sich Mentoren auch "Business Angel". Erfahrene Wirtschaftstreibende greifen Frischlingen dabei unter die Arme.

Crowdfunding wird für Unternehmen wie auch Investoren gerne als "Win-win-Situation" beschrieben. Unternehmer kommen rasch und unbürokratisch zu Kapital, und selbst Kleinanleger können am Erfolg teilhaben. Das Investitionsklima ist generell freundlicher geworden, und immer mehr Menschen suchen Anlagemöglichkeiten abseits ausgetretener Pfade. Nun ist das Prinzip eines Investors natürlich keine neue Erfindung, und auch Risikokapitalgeber

gab es immer schon. Neu hingegen ist, dass die Geschäfte jetzt auch öffentlichkeitswirksam in Szene gesetzt werden. Finanzierungsrunden für aufstrebende Start-ups sind bereits selbst eine Nachricht und ziehen weitere Investoren an.

Viele traditionelle Unternehmer und erfolgreiche Firmengründer springen auf den Zug auf.

Sie greifen dann mit ihrer Erfahrung wie auch finanziellen Mitteln Firmenneulungen unter die Arme - sie werden auch gerne "Business Angels" genannt. Die aktuelle Puls 4-Sendung "2 Minuten, 2 Millionen" hat dies breitenwirksam in ein Fernsehformat verpackt. In der zweiten Staffel haben insgesamt fast 60 Unternehmen ihre Geschäftsideen vor den Investoren präsentiert. 12,5 Millionen Euro wurden insgesamt investiert. Eine weitere Staffel ist bereits in Planung. Dem Format kommen auch die heimischen Investment-Strukturen zugute. Hierzulande ist der Crowdinvesting-Anteil wesentlich höher

als der Donation-Based-Anteil. "Heimische Plattformen sind vor allem auf diese Finanzierungsform spezialisiert. Das hat natürlich einen Einfluss auf die Herangehensweise an dieses Thema. Zum anderen ist das auch eine Frage der Mentalität. Die Österreicher neigen vermutlich weniger dazu, jemanden Geld für ein Produkt zu geben, das er oder sie dann vielleicht irgendwann einmal bekommt. Österreicher erwarten sich, danach auch wieder etwas Konkretes zurückzubekommen. In den USA sieht die Sache zum Beispiel wieder ganz anders aus", berichtet Wolfgang Deutschmann, Gründer und Geschäftsführer von Green Rocket.

Die Investoren des TV-Formats: Hans Peter Haselsteiner, Marie-Helene Ametsreiter, Leo Hillinger, Michael Altrichter, Heinrich Prokop und Daniel Zech

i Mutation: Gesamt

Reichweite (2.HJ 2015)	Mi, 2.335.000
Druckauflage (2.HJ 2015)	Mi, 864.322



Neue Business-Schutzengel

Kronen Zeitung
Seite B8 / 18. Mai 2016 / Auflage: 864322
Home Rocket

Neue Business-Schutzengel

Das Mentor-Schüler-Prinzip ist kulturgeschichtlich ein alter Hut. Heute nennen sich Mentoren auch „Business Angel“. Erfahrene Wirtschaftstreibende greifen Frischlingen dabei unter die Arme.

Crowdfunding wird für Unternehmen wie auch Investoren gerne als „Win-win-Situation“ beschrieben. Unternehmer können rasch und unbürokratisch zu Kapital, und selbst Kleinanleger können am Erfolg teilhaben. Das Investitionsklima ist generell freundlicher geworden, und immer mehr Menschen suchen Anlagemöglichkeiten abseits ausgetretener Pfade. Nun ist das Prinzip eines Investors natürlich keine neue Erfindung, und auch Risikokapitalgeber

gab es immer schon. Neu hingegen ist, dass die Geschäfte jetzt auch öffentlichkeitswirksam in Szene gesetzt werden. Finanzierungsrunden für aufstrebende Start-ups sind bereits selbst eine Nachricht und ziehen weitere Investoren an.

Die Investoren des TV-Formats: Hans Peter Haselsteiner, Marie-Helene Ametsreiter, Leo Hillinger, Michael Altrichter, Heinrich Prokop und Daniel Zech



Foto: Gerry Frank Photography

Viele traditionelle Unternehmer und erfolgreiche Firmengründer springen auf den Zug auf. Sie greifen dann mit ihrer Erfahrung wie auch finanziellen Mitteln Firmenneulingen unter die Arme – sie werden auch gerne „Business Angels“ genannt. Die aktuelle Puls 4-Sendung „2 Minuten, 2 Millionen“ hat dies breitenwirksam in ein Fernsehformat verpackt. In der zweiten Staffel haben insgesamt fast 60 Unternehmen ihre Geschäftsideen vor den Investoren präsentiert. 12,5 Millionen Euro wurden insgesamt investiert. Eine weitere Staffel ist bereits in Planung. Dem Format kommen auch die heimischen Investment-Strukturen zugute. Hierzulande ist der Crowdfunding-Anteil wesentlich höher

als der Donation-Based-Anteil. „Heimische Plattformen sind vor allem auf diese Finanzierungform spezialisiert. Das hat natürlich einen Einfluss auf die Herangehensweise an dieses Thema. Zum anderen ist das auch eine Frage der Mentalität. Die Österreicher neigen vermutlich weniger dazu, jemanden Geld für ein Produkt zu geben, das er oder sie dann vielleicht irgendwann einmal bekommt. Österreicher erwarten sich, danach auch wieder etwas Konkretes zurückzubekommen. In den USA sieht die Sache zum Beispiel wieder ganz anders aus“, berichtet **Wolfgang Deutschmann**, Gründer und Geschäftsführer von **Green Rocket**. ■

"Kronen Zeitung" vom 18.05.2016 Seite: B6, B8

Crowdfunding: Geldregen für innovative Ideen

Die heimische Wirtschaft ist in Gründerstimmung. Überall schießen junge Unternehmen aus dem Boden. Das Startkapital kommt dabei nicht selten über Crowdfunding.

Österreichs Unternehmer sind erfinderisch. Neben interessanten Entwicklungen und Innovationen zeigt man sich auch bei der Finanzierung dieser kreativ. Gerade Start-ups, also junge Unternehmen kurz nach der Gründung, setzen bei der Beschaffung von Kapital als Starthilfe gerne auf Crowdfunding. Crowdfunding ist der Überbegriff für die Finanzierung von unternehmerischen Vorhaben durch das Einsammeln von kleineren Geldbeträgen, die durch viele Leute

(die Crowd) erbracht werden. Bekannteste Vertreter sind "Kickstarter" oder "Indiegogo" aus den USA. Mit dem Bedarf und dem vielseitigen Einsatz dieser Finanzierungsform haben sich einige Unterkategorien des Begriffsmodells Crowdfunding entwickelt.

Anreiz schaffen Im Prinzip unterscheidet man zwischen vier verschiedenen Crowdfunding-Versionen. Unter "reward-based Crowdfunding" versteht man das Investieren von Kapital in Projekte oder Unternehmen, von denen man im Gegenzug zum Beispiel einen Prototypen oder ein Goodie als Dankeschön erhält. "Donation-based" ist wohl die ideellste Version der Unterstützung eines Projekts. Zuwendungen erfolgen dabei als Spende ohne Gegenleistung. Bei "Lending-based" wird das eingesetzte Kapital verzinst rückerstattet-es sind quasi viele kleine Kredite. Beim "Equity-based Crowdfunding" oder auch "Crowdinvest" schließlich erwerben die Kapitalgeber meist eine Beteiligung am Unternehmen, wo sie dann am Gewinn und der Wertsteigerung beteiligt sind. Kernfrage bleibt immer: Was bewegt einen Menschen dazu, sein Geld einem anderen zur Verwirklichung einer Idee zur Verfügung zu stellen? Dieser Anreiz kann eben auf verschiedene Arten stimuliert werden. Die Methoden unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Vergütungen, die der Kapitalgeber im Gegenzug erhält. Diese können gestaffelt, je nach Höhe des Betrags variieren. Generell gilt: Projekte, die bereits auf Fortschritte verweisen können oder ein

konkretes Produkt in Aussicht stellen, haben es leichter, Unterstützer zu finden. Eine breite Fanbasis hilft. Im Vorfeld und parallel zur Crowdfunding-Kampagne muss die PR-Maschinerie auf Hochtouren laufen. Diese Finanzierungsform ist kein Nischenprodukt mehr. Es gilt, unter tausenden

Mitbewerbern hervorstechen. Dann winken auch in Österreich hohe Investments.

Land der Investoren Laut dem neuen österreichischen AltFG (Alternativfinanzierungsgesetz) darf die eingesammelte Gesamtsumme pro Unternehmen pro Jahr

die Prospektspflichtgrenze von fünf Millionen Euro nicht überschreiten. Vor dem Gesetzesbeschluss lag diese Grenze bei 250.000 Euro. Eine Plattform die gänzlich auf "Crowdinvest" setzt, ist das heimische Unternehmen Green Rocket. "Wir setzen komplett auf Crowdinvest. Der

Vorteil: Man kann sich auch mit einem kleinen Betrag als Investor betätigen und seinen Anteil am Erfolg sichern",so Wolfgang Deutschmann, Gründer und Geschäftsführer von Green Rocket. Der Hype ist groß. Beinahe täglich liest man von erfolgreichen Kampagnen. Viele sehen es als

attraktive Anlagemöglichkeit. Das lockt auch zahlreiche Neulinge an. Doch die Risiken sollte man nicht unterschätzen. Davor warnt auch Deutschmann. "Man sollte nicht blind investieren und seine Mittel möglichst breit fächern. Nicht jedes Projekt muss auch ein Erfolg werden."

Wolfgang Deutschmann (links) hat 2013 zusammen mit Peter Garber die Crowdfunding-Plattform Green Rocket gegründet. Hauptsächlich nachhaltige Projekte sollen so das nötige Kapital bekommen. Seit gut einem Jahr gibt es mit Home Rocket ein Pendant für Immobilienprojekte. Medizinische Cannabis-Produkte boomen.

Die junge heimische Firma Hanfgarten will neue Produkte entwickeln und hat via Crowdfunding bereits über 600.000 Euro lukriert.

i Mutation: Gesamt

<i>Reichweite (2.HJ 2015)</i>	Mi, 2.335.000
<i>Druckauflage (2.HJ 2015)</i>	Mi, 864.322



Crowdfunding: Geldregen für innovative Ideen (1/2)

Kronen Zeitung
Seite B6, B8 / 18. Mai 2016 / Auflage: 864322

Home Rocket



Foto: Png

Seit 20 Jahren ist die Firma IPUS mit ihren Produkten aus dem Vulkanischen Klimatopitolith auf dem Markt. Jetzt will man mit Hilfe der Crowd den Expansionskurs fortsetzen.

(die Crowd) erbracht werden. Bekannteste Vertreter sind „Kickstarter“ oder „Indiegogo“ aus den USA. Mit dem Bedarf und dem vielseitigen Einsatz dieser Finanzierungsform haben sich einige Unterkategorien des Begriffsmodells Crowdfunding entwickelt.

Anreiz schaffen

Im Prinzip unterscheidet man zwischen vier verschiedenen Crowdfunding-Varianten. Unter „reward-based Crowdfunding“ versteht man das Investieren von Kapital in Pro-

jekte oder Unternehmen, von denen man im Gegenzug zum Beispiel einen Prototypen oder ein Google als Dankeschön erhält. „Donation-based“ ist wohl die idealeste Version der Unterstützung eines Projekts. Zuwendungen erfolgen dabei als Spende ohne Gegenleistung. Bei „Lending-based“ wird das eingesetzte Kapital verzinst rückbezahlt – es sind quasi viele kleine Kredite. Beim „Equity-based Crowdfunding“ oder auch „Crowdinvest“ schließlich erwerben die Kapitalgeber meist eine Beteil-

Fortsetzung auf Seite 8

Österreichs Unternehmer sind eher weniger innovativ. Neben interessanten Entwicklungen und Innovationen zeigt man sich auch bei der Finanzierung dieser kreativ. Gerade Start-ups, also junge Unternehmen kurz nach der Gründung, setzen bei der Beschaffung von Kapital als Starthilfe gerne auf Crowdfunding. Crowdfunding ist der Überbegriff für die Finanzierung von unternehmerischen Vorhaben durch das Einsammeln von kleineren Geldbeiträgen, die durch viele Leute



Crowdfunding: Geldregen für innovative Ideen

Die heimische Wirtschaft ist in Gründerstimmung. Überall schießen junge Unternehmen aus dem Boden. Das Startkapital kommt dabei nicht selten über Crowdfunding.



Crowdfunding: Geldregen für innovative Ideen (2/2)

Kronen Zeitung
Seite B6, B8 / 18. Mai 2016 / Auflage: 864322
Home Rocket



Foto: Green Rocket

Wolfgang Deutschmann (links) hat 2013 zusammen mit Peter Garber die Crowdfunding-Plattform Green Rocket gegründet. Hauptsächlichlich nachhaltige Projekte sollen so das nötige Kapital bekommen. Seit gut einem Jahr gibt es mit Home Rocket ein Pendant für Immobilienprojekte.



Medizinische Cannabis-Produkte boomen. Die junge heimische Firma Hanfgarten will neue Produkte entwickeln und hat via Crowdfunding bereits über 600.000 Euro lukriert.

dene Arten stimuliert werden. Die Methoden unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Vergütungen, die der Kapitalgeber im Gegenzug erhält. Diese können gestaffelt, je nach Höhe des Betrags variieren. Generell gilt: Projekte, die bereits auf Fortschritte verweisen können oder ein

konkretes Produkt in Aussicht stellen, haben es leichter. Unterstützer zu finden. Eine breite Fanbasis hilft. Im Vorfeld und parallel zur Crowdfunding-Kampagne muss die PR-Maschinerie auf Hochtouren laufen. Diese Finanzierungsform ist kein Nischenprodukt mehr. Es gilt, unter tausenden

Mitbewerbern hervorstechen. Dann winken auch in Österreich hohe Investments.

Land der Investoren

Laut dem neuen österreichischen AIFG (Alternativfinanzierungsgesetz) darf die eingesammelte Gesamtsumme pro Unternehmen pro Jahr

die Prospektpflichtgrenze von fünf Millionen Euro nicht überschreiten. Vor dem Gesetzesabschluss lag diese Grenze bei 250.000 Euro. Eine Plattform die gänzlich auf „Crowdinvest“ setzt, ist Green Rocket. „Wir setzen komplett auf Crowdinvest. Der

Vorteil: Man kann sich auch mit einem kleinen Betrag als Investor betätigen und seinen Anteil am Erfolg sichern“, so Wolfgang Deutschmann, Gründer und Geschäftsführer von Green Rocket. Der Hype ist groß. Beinahe täglich liest man von erfolgreichen Kampagnen. Viele sehen es als

attraktive Anlagemöglichkeit. Das lockt auch zahlreiche Neulinge an. Doch die Risiken sollte man nicht unterschätzen. Davor warnt auch Deutschmann. „Man sollte nicht blind investieren und seine Mittel möglichst breit fächern. Nicht jedes Projekt muss auch ein Erfolg werden.“ ■

"Kurier" vom 18.05.2016 Seite: 2 Business

Über die Crowd am Immobilienboom mitverdienen

Neues Gesetz. Die Risiken für Anleger liegen in nicht besicherten Nachrangdarlehen. Projekte sollten genau geprüft werden

Immer mehr Immobilienentwickler finanzieren ihre Projekte über die Crowd. Der Vorteil für Kleinanleger: Sie können auch mit geringen Einlagen am Immobilienboom partizipieren.

Grund- und Objektwert Der große Vorteil von Immobilien-Crowdinvesting ist, dass bei jedem Wohn- oder Gewerbepjekt ein Wert vorhanden ist, der weiterverkauft werden kann. Hinter Immobilienprojekten stehen in der Regel Unternehmen, die schon jahrelang im Geschäft sind. "Jener Anteil, der über die Crowd finanziert wird, macht in Relation zum Gesamtinvestment meist nur einen Bruchteil aus", erklärt Julia Peier, Immobilienspezialistin bei PHH Rechtsanwälte. Der Großteil stammt meist aus klassischen Bankkrediten. "Die Finanzinstitute haben damit das Projekt und den Projektentwickler geprüft. Sonst hätten sie ja keinen Kredit vergeben", sagt Rainer Kaspar, Crowdinvestingspezialist bei PHH Rechtsanwälte. "Für Projektentwickler ist die Teilfinanzierung über die Crowd dennoch attraktiv. Sie können damit die von den Banken geforderte Eigenkapitalquote abdecken und bekommen gleichzeitig über die Crowd investing-Plattform mehr Bekanntheit", sagt Kaspar. Das neue Alternativfinanzierungsgesetz, das am 1. September 2015 in Kraft trat, trägt zum verstärkten Run auf Crowd-Finanzierungen bei. Bis zu diesem Datum musste ab einer Crowdfinanzierung von mehr als 250.000 Euro ein Kapitalmarktprospekt erstellt werden. Nun ist bei Emissionen bis zu 1,5 Millionen Euro ein Informationsblatt und zwischen 1,5 Millionen und fünf Millionen Euro ein vereinfachter Prospekt erforderlich. Erst bei Emissionen von mehr als fünf Millionen Euro ist ein Kapitalmarktprospekt gefordert. "Das hat den Aufwand und die Kosten für die Projektverantwortlichen reduziert und attraktiv gemacht", berichtet Kaspar. Plattformen wie Home Rocket, Rendity oder Conda sind dadurch im Aufwind.

Risiken Dennoch ist das Investment mit nicht zu unterschätzenden Risiken verbunden. Denn die Crowd gibt den Projektentwicklern mit ihren Einlagen ein sogenanntes Nachrangdarlehen. Dieses ist grundsätzlich nicht besichert und wie der Name schon sagt nachrangig. Das bedeutet, wenn die Projektgesellschaft in Konkurs geht, dann werden zuerst die anderen Gläubiger in erster Hinsicht die Finanzinstitute bedient. Bleibt dann nichts mehr übrig, dann ist die Einlage der Crowd weg. "Denn die Kleinanleger erwerben auch keinen Eigentumsanteil an der Immobilie und partizipieren daher auch nicht direkt an einer möglichen Wertsteigerung", betont Kaspar. Dafür bekommen die Anleger Zinsen. "Je nach Immobilienprojekt liegen diese derzeit bei vier bis acht Prozent", beziffert Peier. Sie rät Interessenten, die Projekte und deren Lage genau zu prüfen und das Risiko zu splitten, indem das anzulegende Kapital auf mehrere Projekte verteilt wird.

Brauquartier Puntigam in Graz, über Home Rocket finanziert

i Mutation: Gesamt

Reichweite (2.HJ 2015)	Mi, 602.000
Druckauflage (2.HJ 2015)	Mi, 173.326



Über die Crowd am Immobilienboom mitverdienen

Kurier/Business
Seite 2 / 18. Mai 2016 / Auflage: 173326
Home Rocket

CROWDINVESTING



Brauquartier Puntigam in Graz, über Home Rocket finanziert

Über die Crowd am Immobilienboom mitverdienen

Neues Gesetz. Die Risiken für Anleger liegen in nicht besicherten Nachrangdarlehen. Projekte sollten genau geprüft werden

VON ULLA GRÜNBACHER
Immer mehr Immobilienentwickler finanzieren ihre Projekte über die Crowd. Der Vorteil für Kleinanleger: Sie können auch mit geringen Einlagen am Immobilienboom partizipieren.

Grund- und Objektwert
Der große Vorteil von Immobilien-Crowdinvesting ist, dass bei jedem Wohn- oder Gewerbeobjekt ein Wert vorhanden ist, der weiterverkauft werden kann. Hinter Immobilienprojekten stehen in der Regel Unternehmen, die schon jahrelang im Geschäft sind. „Jener Anteil, der über die Crowd finanziert

investing-Plattform mehr Bekanntheit“, sagt Kaspar.

Das neue Alternativfinanzierungsgesetz, das am 1. September 2015 in Kraft trat, trägt zum verstärkten Run auf Crowd-Finanzierungen bei. Bis zu diesem Datum musste ab einer Crowdfinanzierung von mehr als 250.000 Euro ein Kapitalmarktprospekt erstellt werden. Nun ist bei Emissionen bis zu 1,5 Millionen Euro ein Informationsblatt und zwei

Informationsblätter und zwi- schen 1,5 Millionen und fünf Millionen Euro ein vereinfachter Prospekt erforderlich. Erst bei Emissionen von mehr als fünf Millionen Euro ist ein Kapitalmarktprospekt gefordert. „Das hat den Auf-

wand und die Kosten für die Projektverantwortlichen reduziert und attraktiv gemacht“, berichtet Kaspar. Plattformen wie Home Rocket, Rendity oder Comda sind dadurch im Aufwind.

Risiken

Dennoch ist das Investment mit nicht zu unterschätzenden Risiken verbunden. Denn die Crowd gibt den Projektentwicklern mit ihren Einlagen ein sogenanntes Nachrangdarlehen. Dieses ist grundsätzlich nicht besichert und wie der Name schon sagt nachrangig. Das bedeutet, wenn die Projektgesellschaft in Konkurs geht, dann werden zuerst die anderen Gläu-

biger – in erster Hinsicht die Finanzinstitute – bedient. Bleibt dann nichts mehr übrig, dann ist die Einlage der Crowd weg. „Denn die Kleinanleger erwerben auch kleinen Eigentumsanteil an der Immobilie und partizipieren daher auch nicht direkt an einer möglichen Wertsteigerung“, betont Kaspar.

Dafür bekommen die Anleger Zinsen. „Je nach Immobilienprojekt liegen diese derzeit bei vier bis acht Prozent“, beziffert Peier. Sie rät Interessenten, die Projekte und deren Lage genau zu prüfen und das Risiko zu splitten, indem das anzulegende Kapital auf mehrere Projekte verteilt wird.

"Börse-Express" vom 13.05.2016 Seite: 29 Von: Christine Petzwinkler christine.petzwickler@boerse-express.com

ANLAGEFORM

Crowdfunding: Es gibt wieder einige neue Kampagnen

Die heimischen Crowdfunding-Plattformen bieten wieder neue Kampagnen aus unterschiedlichen Branchen an. So kann man derzeit etwa in einen Gewürzhersteller oder ein Unternehmen, das ein neuartiges Trinksystem entwickelt hat, investieren. Darüber hinaus auch in einen Anbieter von Cloud-Lösungen für Veranstaltungen.

Für Investoren mit hoher Risikobereitschaft gibt es wieder einige neue Investment-Ideen aus der Crowdfunding-Szene. Auf der auf KMU spezialisierten Crowdfunding-Plattform [dasertragreich.at](#) kann man derzeit etwa in *Babette's Spice and Books for Cooks* investieren. Das gesammelte Kapital will der Anbieter von Gewürzen und Kochkursen für den Ausbau des E-Commerce-Geschäfts verwenden. Die Ziele sind dabei hoch gesteckt: "Wir haben uns zum Ziel gesetzt, mit Hilfe dieser Aktivitäten und einer detaillierten Marketing- und Vertriebsstrategie innerhalb von fünf Jahren einen Umsatz von 250.000 Euro über Online Verkäufe zu erzielen und unseren Gesamtumsatz mit Gewürzen somit mehr als zu verdoppeln", meint Nathalie Pernstich, Gründerin von *Babette's*. Für das benötigte Kapital von bis zu 250.000 Euro werden auf [dasertragreich.at](#) zwei Investment-Varianten bis zu einer Investitionshöhe von 5000 Euro geboten: Variante 1 ist ein Nachrangdarlehen mit einer Laufzeit von fünf Jahren, einem Basiszins von 4,0 Prozent p.a., Bonuszins von 1,0 Prozent p.a. und darüberhinaus Naturalzinsen in Höhe von 5,0 Prozent p.a. Variante 2 ist ebenfalls ein Nachrangdarlehen mit einer Laufzeit von sechs Jahren, das aber jährlich kündbar ist und somit Investoren anspricht, die flexibler sein wollen. Der Basiszinssatz startet hierbei bei 1,5 Prozent p.a. im ersten Jahr und steigt auf 7,5 Prozent im sechsten Jahr. Zusätzlich werden ebenfalls ein Bonuszins von 1,0 Prozent p.a. und Naturalzinsen in Höhe von 5,0 Prozent p.a. geboten. Diese Tranche ist auf insgesamt 20.000 Euro limitiert.

Flavoured Water-Trend. Auf der Crowdfunding-Plattform *Green Rocket* startete kürzlich ebenfalls eine neue Kampagne. *nuapua* entwickelte ein patentiertes Trinksystem, mit dem Trinkwasser durch Flavorkapseln mit einem von sechs verschiedenen Geschmäckern versehen werden kann. Das Getränk ist natürlich, ungesüßt und ohne Zusatzstoffe. "Mit *nuapua* ist es uns gelungen, die Kundenbedürfnisse auf eine einmalige Art und Weise zu bedienen: Wasser für natürlichen Genuss, ohne Zucker und ohne jegliche künstliche Zusatzstoffe, aber mit Geschmack. In Kombination mit der Nachhaltigkeit unseres Produktes schaffen wir einen klaren USP und eröffnen ein völlig neues Marktsegment", beschreiben die beiden Geschäftsführer Michael Schmied und Petra Haudum. Interessierte Investoren können ab 250 Euro investieren. Die Fundingschwelle liegt bei 50.000 Euro. Schnellentschlossene Investoren, die sich in der ersten Woche beteiligen, erhalten einen erhöhten Zinssatz von drei Prozent pa. Das Unternehmen will sich bis zu 150.000 Euro holen.

Neue Cloud-Lösung für Events. Auf [conda.at](#) kann man derzeit mitunter in *eventData* investieren. Der Technologieanbieter bietet eine cloudbasierte Lösung, "um Events besser, professioneller und sicherer zu machen", wie es heißt. Seit 2013 wurden Projekte, wie beispielsweise das Hahnenkammrennen in Kitzbühel, das FIS Ski Weltcup Finale in St. Moritz sowie zahlreiche ATP-Turniere in Deutschland und Österreich, umgesetzt. Das Unternehmen bietet eine Verzinsung von 4,5 Prozent bei einer Laufzeit von fünf Jahren. Das Fundingziel liegt bei 250.000 Euro.<

Mehr zum Thema Venture Capital und Private Equity erfahren Sie laufend unter <http://www.boerse-express.com/venture>

Mit dem Trinksystem nuapua spart man Transportgewicht und Verpackungsmaterial

i Mutation: Gesamt

Reichweite (2016)	36.250
Druckauflage (2016)	12.500



Crowdfunding: Es gibt wieder einige neue Kampagnen

Börse-Express
Seite 29 / 13. Mai 2016 / Auflage: 12500
Home Rocket

ANLAGEFORM

Crowdfunding: Es gibt wieder einige neue Kampagnen

Christine Petzwinkler christine.petzwickler@boerse-express.com

Die heimischen Crowdfunding-Plattformen bieten wieder neue Kampagnen aus unterschiedlichen Branchen an. So kann man derzeit etwa in einen Gewürzhersteller oder ein Unternehmen, das ein neuartiges Trinksystem entwickelt hat, investieren. Darüber hinaus auch in einen Anbieter von Cloud-Lösungen für Veranstaltungen.

Für Investoren mit hoher Risikobereitschaft gibt es wieder einige neue Investment-Ideen aus der Crowdfunding-Szene. Auf der auf KMU spezialisierten Crowdfunding-Plattform dasertragreich.at kann man derzeit etwa in Babette's – Spice and Books for Cooks investieren. Das gesammelte Kapital will der Anbieter von Gewürzen und Kochkursen für den Ausbau des E-Commerce-Geschäfts verwenden. Die Ziele sind dabei hoch gesteckt: „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, mit Hilfe dieser Aktivitäten und einer detaillierten Marketing- und Vertriebsstrategie innerhalb von fünf Jahren einen Umsatz von 250.000 Euro über Online Verkäufe zu erzielen und unseren Gesamtumsatz mit Gewürzen somit mehr als zu verdoppeln“, meint Nathalie Pernstich, Gründerin von Babette's. Für das benötigte Kapital von bis zu 250.000 Euro werden auf dasertragreich.at zwei Investment-Varianten bis zu einer Investitionshöhe von 5000 Euro geboten: Variante 1 ist ein Nachrangdarlehen mit einer Laufzeit von fünf Jahren, einem Basiszins von 4,0 Prozent p.a., Bonuszins von 1,0 Prozent p.a. und darüberhinaus Naturalzinsen in Höhe von 5,0 Prozent p.a. Variante 2 ist ebenfalls ein Nachrangdarlehen mit einer Laufzeit von sechs Jahren, das aber jährlich kündbar ist und somit Investoren anspricht, die flexibler sein wollen. Der Basiszinssatz startet hierbei bei 1,5 Prozent p.a. im ersten Jahr und steigt auf 7,5 Prozent im sechsten Jahr. Zusätzlich werden ebenfalls ein Bonuszins von 1,0 Prozent p.a. und Naturalzinsen in Höhe von 5,0 Prozent p.a. geboten. Diese Tranche ist auf insgesamt 20.000 Euro limitiert.

Flavoured Water-Trend. Auf der Crowdfunding-Plattform Green Rocket startete kürzlich ebenfalls eine neue Kampagne. nuapua entwickelte ein patentiertes Trinksystem, mit



Mit dem Trinksystem nuapua spart man Transportgewicht und Verpackungsmaterial Foto: beigestellt

dem Trinkwasser durch Flavorkapseln mit einem von sechs verschiedenen Geschmäckern versehen werden kann. Das Getränk ist natürlich, ungesüßt und ohne Zusatzstoffe. „Mit nuapua ist es uns gelungen, die Kundenbedürfnisse auf eine einmalige Art und Weise zu bedienen: Wasser für natürlichen Genuss, ohne Zucker und ohne jegliche künstliche Zusatzstoffe, aber mit Geschmack. In Kombination mit der Nachhaltigkeit unseres Produktes schaffen wir einen klaren USP und eröffnen ein völlig neues Marktsegment“, beschreiben die beiden Geschäftsführer Michael Schmied und Petra Haudum. Interessierte Investoren können ab 250 Euro investieren. Die Fundingschwelle liegt bei 50.000 Euro. Schnellentschlossene Investoren, die sich in der ersten Woche beteiligen, erhalten einen erhöhten Zinssatz von drei Prozent p.a. Das Unternehmen will sich bis zu 150.000 Euro holen.

Neue Cloud-Lösung für Events. Auf conda.at kann man derzeit mitunter in eventData investieren. Der Technologieanbieter bietet eine cloudbasierte Lösung, „um Events besser, professioneller und sicherer zu machen“, wie es heißt. Seit 2013 wurden Projekte, wie beispielsweise das Hahnenkammrennen in Kitzbühel, das FIS Ski Weltcup Finale in St. Moritz sowie zahlreiche ATP-Turniere in Deutschland und Österreich, umgesetzt. Das Unternehmen bietet eine Verzinsung von 4,5 Prozent bei einer Laufzeit von fünf Jahren. Das Fundingziel liegt bei 250.000 Euro. <

Mehr zum Thema Venture Capital und Private Equity erfahren Sie laufend unter <http://www.boerse-express.com/venture>

"Börse-Express" vom 12.05.2016 Seite: 8 Von: Christine Petzwinkler christine.petzwickler@boerse-express.com

ANLAGEFORM

Crowdfunding: Es gibt wieder einige neue Kampagnen

Die heimischen Crowdfunding-Plattformen bieten wieder neue Kampagnen aus unterschiedlichen Branchen an. So kann man derzeit etwa in einen Gewürzhersteller oder ein Unternehmen, das ein neuartiges Trinksystem entwickelt hat, investieren. Darüber hinaus auch in einen Anbieter von Cloud-Lösungen für Veranstaltungen.

Für Investoren mit hoher Risikobereitschaft gibt es wieder einige neue Investment-Ideen aus der Crowdfunding-Szene. Auf der auf KMU spezialisierten Crowdfunding-Plattform [dasertragreich.at](#) kann man derzeit etwa in *Babette's Spice and Books for Cooks* investieren. Das gesammelte Kapital will der Anbieter von Gewürzen und Kochkursen für den Ausbau des E-Commerce-Geschäfts verwenden. Die Ziele sind dabei hoch gesteckt: "Wir haben uns zum Ziel gesetzt, mit Hilfe dieser Aktivitäten und einer detaillierten Marketing- und Vertriebsstrategie innerhalb von fünf Jahren einen Umsatz von 250.000 Euro über Online Verkäufe zu erzielen und unseren Gesamtumsatz mit Gewürzen somit mehr als zu verdoppeln", meint Nathalie Pernstich, Gründerin von *Babette's*. Für das benötigte Kapital von bis zu 250.000 Euro werden auf [dasertragreich.at](#) zwei Investment-Varianten bis zu einer Investitionshöhe von 5000 Euro geboten: Variante 1 ist ein Nachrangdarlehen mit einer Laufzeit von fünf Jahren, einem Basiszins von 4,0 Prozent p.a., Bonuszins von 1,0 Prozent p.a. und darüberhinaus Naturalzinsen in Höhe von 5,0 Prozent p.a. Variante 2 ist ebenfalls ein Nachrangdarlehen mit einer Laufzeit von sechs Jahren, das aber jährlich kündbar ist und somit Investoren anspricht, die flexibler sein wollen. Der Basiszinssatz startet hierbei bei 1,5 Prozent p.a. im ersten Jahr und steigt auf 7,5 Prozent im sechsten Jahr. Zusätzlich werden ebenfalls ein Bonuszins von 1,0 Prozent p.a. und Naturalzinsen in Höhe von 5,0 Prozent p.a. geboten. Diese Tranche ist auf insgesamt 20.000 Euro limitiert.

Flavoured Water-Trend. Auf der Crowdfunding-Plattform [Green Rocket](#) startete kürzlich ebenfalls eine neue Kampagne. *nuapua* entwickelte ein patentiertes Trinksystem, mit

dem Trinkwasser durch Flavorkapseln mit einem von sechs verschiedenen Geschmäckern versehen werden kann. Das Getränk ist natürlich, ungesüßt und ohne Zusatzstoffe. "Mit *nuapua* ist es uns gelungen, die Kundenbedürfnisse auf eine einmalige Art und Weise zu bedienen: Wasser für natürlichen Genuss, ohne Zucker und ohne jegliche künstliche Zusatzstoffe, aber mit Geschmack. In Kombination mit der Nachhaltigkeit unseres Produktes schaffen wir einen klaren USP und eröffnen ein völlig neues Marktsegment", beschreiben die beiden Geschäftsführer Michael Schmied und Petra Haudum. Interessierte Investoren können ab 250 Euro investieren. Die Fundingschwelle liegt bei 50.000 Euro. Schnellentschlossene Investoren, die sich in der ersten Woche beteiligen, erhalten einen erhöhten Zinssatz von drei Prozent pa. Das Unternehmen will sich bis zu 150.000 Euro holen.

Neue Cloud-Lösung für Events. Auf [conda.at](#) kann man derzeit mitunter in *eventData* investieren. Der Technologieanbieter bietet eine cloudbasierte Lösung, "um Events besser, professioneller und sicherer zu machen", wie es heißt. Seit 2013 wurden Projekte, wie beispielsweise das Hahnenkammrennen in Kitzbühel, das FIS Ski Weltcup Finale in St. Moritz sowie zahlreiche ATP-Turniere in Deutschland und Österreich, umgesetzt. Das Unternehmen bietet eine Verzinsung von 4,5 Prozent bei einer Laufzeit von fünf Jahren. Das Fundingziel liegt bei 250.000 Euro.<

Mehr zum Thema Venture Capital und Private Equity erfahren Sie laufend unter <http://www.boerse-express.com/venture>

Mit dem Trinksystem nuapua spart man Transportgewicht und Verpackungsmaterial

i Mutation: Gesamt

<i>Reichweite (2016)</i>	36.250
<i>Druckauflage (2016)</i>	12.500



Crowdfunding: Es gibt wieder einige neue Kampagnen

Börse-Express
Seite 8 / 12. Mai 2016 / Auflage: 12500
Home Rocket

DONNERSTAG, 12. MAI 2016

BÖRSE EXPRESS

8

CROWDFINVESTING

ANLAGEFORM

Crowdfunding: Es gibt wieder einige neue Kampagnen

Christine Petzwinkler christine.petzwickler@boerse-express.com

Die heimischen Crowdfunding-Plattformen bieten wieder neue Kampagnen aus unterschiedlichen Branchen an. So kann man derzeit etwa in einen Gewürzhersteller oder ein Unternehmen, das ein neuartiges Trinksystem entwickelt hat, investieren. Darüber hinaus auch in einen Anbieter von Cloud-Lösungen für Veranstaltungen.

Für Investoren mit hoher Risikobereitschaft gibt es wieder einige neue Investment-Ideen aus der Crowdfunding-Szene. Auf der auf KMU spezialisierten Crowdfunding-Plattform dasertragreich.at kann man derzeit etwa in *Babette's - Spice and Books for Cooks* investieren. Das gesammelte Kapital will der Anbieter von Gewürzen und Kochkursen für den Ausbau des E-Commerce-Geschäfts verwenden. Die Ziele sind dabei hoch gesteckt: „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, mit Hilfe dieser Aktivitäten und einer detaillierten Marketing- und Vertriebsstrategie innerhalb von fünf Jahren einen Umsatz von 250.000 Euro über Online Verkäufe zu erzielen und unseren Gesamtumsatz mit Gewürzen somit mehr als zu verdoppeln“, meint Nathalie Pernstich, Gründerin von *Babette's*. Für das benötigte Kapital von bis zu 250.000 Euro werden auf dasertragreich.at zwei Investment-Varianten bis zu einer Investitionshöhe von 5000 Euro geboten: Variante 1 ist ein Nachrangdarlehen mit einer Laufzeit von fünf Jahren, einem Basiszins von 4,0 Prozent p.a., Bonuszins von 1,0 Prozent p.a. und darüberhinaus Naturalzinsen in Höhe von 5,0 Prozent p.a. Variante 2 ist ebenfalls ein Nachrangdarlehen mit einer Laufzeit von sechs Jahren, das aber jährlich kündbar ist und somit Investoren anspricht, die flexibler sein wollen. Der Basiszinssatz startet hierbei bei 1,5 Prozent p.a. im ersten Jahr und steigt auf 7,5 Prozent im sechsten Jahr. Zusätzlich werden ebenfalls ein Bonuszins von 1,0 Prozent p.a. und Naturalzinsen in Höhe von 5,0 Prozent p.a. geboten. Diese Tranche ist auf insgesamt 20.000 Euro limitiert.

Flavoured Water-Trend. Auf der Crowdfunding-Plattform *Green Rocket* startete kürzlich ebenfalls eine neue Kampagne. *nuapua* entwickelte ein patentiertes Trinksystem, mit



Mit dem Trinksystem *nuapua* spart man Transportgewicht und Verpackungsmaterial. Foto: [boegestell](http://boegestell.com)

dem Trinkwasser durch Flavorkapseln mit einem von sechs verschiedenen Geschmäckern versehen werden kann. Das Getränk ist natürlich, ungesüßt und ohne Zusatzstoffe. „Mit *nuapua* ist es uns gelungen, die Kundenbedürfnisse auf eine einmalige Art und Weise zu bedienen: Wasser für natürlichen Genuss, ohne Zucker und ohne jegliche künstliche Zusatzstoffe, aber mit Geschmack. In Kombination mit der Nachhaltigkeit unseres Produktes schaffen wir einen klaren USP und eröffnen ein völlig neues Marktsegment“, beschreiben die beiden Geschäftsführer Michael Schmied und Petra Haudum. Interessierte Investoren können ab 250 Euro investieren. Die Fundingschwelle liegt bei 50.000 Euro. Schnellentschlossene Investoren, die sich in der ersten Woche beteiligen, erhalten einen erhöhten Zinssatz von drei Prozent p.a. Das Unternehmen will sich bis zu 150.000 Euro holen.

Neue Cloud-Lösung für Events. Auf conda.at kann man derzeit mitunter in *eventData* investieren. Der Technologieanbieter bietet eine cloudbasierte Lösung, „um Events besser, professioneller und sicherer zu machen“, wie es heißt. Seit 2013 wurden Projekte, wie beispielsweise das Hahnenkammrennen in Kitzbühel, das FIS Ski Weltcup Finale in St. Moritz sowie zahlreiche ATP-Turniere in Deutschland und Österreich, umgesetzt. Das Unternehmen bietet eine Verzinsung von 4,5 Prozent bei einer Laufzeit von fünf Jahren. Das Fundingziel liegt bei 250.000 Euro. <

Mehr zum Thema *Venture Capital* und *Private Equity* erfahren Sie laufend unter <http://www.boerse-express.com/venture>

"Falter" vom 11.05.2016 Seite: 24 Special

Fast alle Finanzprodukte gibt es auch in Grün. Eine Auswahl möglicher Anlagen

Sparbücher und Sparbriefe

Die einfachste und -dank gesetzlicher Einlagensicherung -sicherste Form der ökologischen Geldanlage sind Spareinlagen bei "alternativen" Banken wie der GLS Gemeinschaftsbank, Umweltbank oder der Steyler Missionsbank ("Missionssparen"), die auch eine Vertretung in Österreich hat. Ansonsten haben einzelne Volksbanken in Niederösterreich und die Raiffeisenbank Gunskirchen (OÖ) spezielle Sparbücher, deren Einlagen dann an regionale Kreditnehmer für verschiedene ökologisch und/oder sozial interessante Zwecke weitergereicht werden. www.gls.de www.steylerbank.at www.umweltbank.de www.umweltcenter.at www.fairfinanceguide.de (NGO-Informationsportal, das anhand von 240 sozialen und ökologischen Kriterien zeigt, was konventionelle, kirchliche und Nachhaltigkeitsbanken zu bieten haben)

Anleihen Neben einigen Unternehmensanleihen (z.B. der europäischen Eisenbahnfinanzierungsgesellschaft Eurofima, der ÖBB-Infrastruktur AG oder dem "Green Bond" des Wasserkraftkonzerns Verbund) werden auch manche Staatsanleihen als ethische Investments eingestuft, wenn die Staaten auf den Sozialbzw. Öko-Ratingskalen sehr gut abschneiden, z.B. skandinavische Länder. Ausgeschlossen werden meist Anleihen von Staaten, in denen -wie in den USA oder China - noch die Todesstrafe herrscht.

www.eurofima.org www.oebb.at www.verbund.at www.bondguide.de

Aktien Neben weltweit mehr als 1000 ökologisch interessanten börsennotierten Aktien sind auch einige Dutzend (noch) nicht börsennotierter "grüner" Aktien auf dem Markt, die aber meist nur selten -bei spezialisierten Händlern oder zwischen Privatpersonen -gehandelt werden. Mit Aktien kann man bei einer Pleite 100 Prozent verlieren, die Gewinnchance ist aber unbegrenzt: die deutsche Solarworld-Aktie ist z.B. zwischen 2003 und 2007 als beste "grüne Aktie" um mehr als 10.000 Prozent gestiegen. Wer aber die Aktie erst 2008 gekauft hat, liegt derzeit stark im Minus. Wer nicht das Risiko einzelner Aktien eingehen will, kann Investmentfonds-Anteile kaufen oder sich einem ökologisch orientierten Investmentklub anschließen, bei dem die Anteile der Mitglieder gemeinsam veranlagt werden (der Soleon-Klubabend -seit 1990 jeden ersten Dienstag im Monat ab 18.30h in "Antun's Biobar" am Wiener Judenplatz - ist öffentlich).

Investmentfonds Es gibt -basierend auf unterschiedlich "strengen" und umfangreichen Katalogen von Anlagekriterien (teilweise auch negativ formuliert wie "keine Rüstungsaktien") - im deutschsprachigen Raum hunderte verschiedene Investmentfonds. Sie sind je nach Schwerpunkt oder Risiko der Veranlagung eingeteilt in Aktienfonds (das ist die Mehrzahl), Rentenfonds, gemischte Fonds, Geldmarktfonds, Dachfonds (bestehend aus mehreren Fonds, keinen Einzelpapieren) oder neuerdings "vermögensverwaltende" Fonds. Diese sind inklusive der Zahlen zur Wertentwicklung und den jeweils größten Positionen im Fonds zu finden auf Datenbank www.nachhaltiges-investment.org

Immobilien, Solaranlagen und andere Sachwerte Im Bereich von Öko-Immobilien gibt es noch kaum Angebote wie das der Berliner Klimagut Immobilien AG auf dem Markt, aber man kann auch in das eigene Haus bzw. Wohnung in Form von besserer Wärmedämmung, solarthermischen Anlagen etc. investieren und hat in Zukunft eine Rendite in Form geringerer Energiekosten. Die Wien Energie GmbH hat z.B. im Zuge der Errichtung von BürgerInnen-Solar- und Windkraftwerken Anteile zum Kauf (samt Rückmietungsvertrag) angeboten: Tausende Anteile bzw. Solarmodule gingen weg wie die warmen Semmeln -meist innerhalb weniger Stunden, zuletzt innerhalb von vier Minuten.

www.buergerkraftwerke.at www.klimagut.ag

Mitarbeitervorsorge Von den neun österreichischen Vorsorgekassen, die als überbetriebliche Kassen zur Verwaltung der Abfertigungsansprüche eingerichtet worden sind, haben sich alle bis auf eine verpflichtet, ethische Anlagekriterien zu beachten. Die Kasse kann meist nicht der einzelne Beschäftigte auswählen, sondern nur das Unternehmen.

Mikrokredite Wer will, dass sein Geld vorwiegend in ethisch-ökologisch sinnvollen Projekten in armen Ländern eingesetzt wird, kann sich über Genossenschaftsanteile der internationalen Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit (sie besteht seit rund 40 Jahren und bezahlt zwei Prozent jährliche Dividende auf die Genossenschaftsanteile) oder über mehrere erst in den letzten Jahren entstandene Mikrokreditfonds oder -anleihen beteiligen.

www.oikocredit.at

Risikokapital /Direktbeteiligungen / Nachrangdarlehen Wer direkt in junge Unternehmen investiert, dessen Geld "arbeitet" mit großer Hebelwirkung, aber auch entsprechend höherem Risiko, da in den ersten Jahren die Insolvenzgefahr am größten ist. Direktbeteiligungen sind über Genossenschaftsanteile, Genussrechte, Aktien oder andere Instrumente möglich. Auch eine der "Crowd"-Investmentplattformen hat sich auf grüne Anlagen, meist in Darlehensform, spezialisiert.

www.greenrocket.com.



Fast alle Finanzprodukte gibt es auch in Grün. Eine Auswahl möglicher Anlagen

Falter/Special
Ausgabe FAIR/2016 / Seite 24 / 11. Mai 2016 / Auflage: 35000
Home Rocket

Fast alle Finanzprodukte gibt es auch in Grün. Eine Auswahl möglicher Anlagen

Sparbücher und Sparbriefe

Die einfachste und – dank gesetzlicher Einlagensicherung – sicherste Form der ökologischen Geldanlage sind Spareinlagen bei „alternativen“ Banken wie der GLS Gemeinschaftsbank, Umweltbank oder der Steyler Missionsbank („Missionssparen“), die auch eine Vertretung in Österreich hat. Ansonsten haben einzelne Volksbanken in Niederösterreich und die Raiffeisenbank Günskirchen (OO) spezielle Sparbücher, deren Einlagen dann an regionale Kreditnehmer für verschiedene ökologisch und/oder sozial interessante Zwecke weitergereicht werden.

www.gls.de
www.steylerbank.at
www.umweltbank.de
www.umweltcenter.at
www.fairfinanceguide.de

(NGO-Informationportal, das anhand von 240 sozialen und ökologischen Kriterien zeigt, was konventionelle, kirchliche und Nachhaltigkeitsbanken zu bieten haben)

Anleihen

Neben einigen Unternehmensanleihen (z.B. der europäischen Eisenbahnfinanzierungsgesellschaft Eurofima, der ÖBB-Infrastruktur AG oder dem „Green Bond“ des Wasserkraftkonzerns Verbund) werden auch manche Staatsanleihen als ethische Investments eingestuft, wenn die Staaten auf den Sozial- bzw. Öko-Ratingskalen sehr gut abschneiden, z.B. skandinavische Länder. Ausgeschlossen werden meist Anleihen von Staaten, in denen – wie in den USA oder China – noch die Todesstrafe herrscht.

www.eurofima.org
www.oebb.at
www.verbund.at
www.bondguide.de

Aktien

Neben weltweit mehr als 1000 ökologisch interessanten börsennotierten Aktien sind auch einige Dutzend (noch) nicht börsennotierter „grüner“ Aktien auf dem Markt, die aber meist nur selten – bei spezialisierten Händlern oder zwischen Privatpersonen – gehandelt werden. Mit Aktien kann man bei einer Pleite 100 Prozent verlieren, die Gewinnchance ist aber unbegrenzt: die deutsche Solarworld-Aktie ist z.B. zwischen 2003 und 2007 als beste „grüne Aktie“ um mehr als 10.000 Prozent gestiegen. Wer aber die Aktie erst 2008 gekauft hat, liegt derzeit stark im Minus. Wer nicht das Risiko einzelner Aktien eingehen will, kann Investmentfonds-Anteile kaufen oder sich einem ökologisch orientierten Investmentklub anschließen, bei dem die Anteile der Mitglieder gemeinsam veranlagt werden (der Soleon-Klubabend – seit 1990 jeden ersten Dienstag im Monat ab 18.30h in „Antun's Biobar“ am Wiener Judenplatz – ist öffentlich).

Investmentfonds

Es gibt – basierend auf unterschiedlich „strengen“ und umfangreichen Katalogen von Anlagekriterien (teilweise auch nega-

tiv formuliert wie „keine Rüstungsaktien“) – im deutschsprachigen Raum hunderte verschiedene Investmentfonds. Sie sind je nach Schwerpunkt oder Risiko der Veranlagung eingeteilt in Aktienfonds (das ist die Mehrzahl), Rentenfonds, gemischte Fonds, Geldmarktfonds, Dachfonds (bestehend aus mehreren Fonds, keinen Einzelpapieren) oder neuerdings „vermögensverwaltende“ Fonds. Diese sind inklusive der Zahlen zur Wertentwicklung und den jeweils größten Positionen im Fonds zu finden auf Datenbank

www.nachhaltiges-investment.org

Immobilien, Solaranlagen und andere Sachwerte

Im Bereich von Öko-Immobilien gibt es noch kaum Angebote wie das der Berliner Klimagut Immobilien AG auf dem Markt, aber man kann auch in das eigene Haus bzw. Wohnung in Form von besserer Wärmedämmung, solarthermischen Anlagen etc. investieren und hat in Zukunft eine Rendite in Form geringerer Energiekosten. Die Wien Energie GmbH hat z.B. im Zuge der Errichtung von BürgerInnen-Solar- und Windkraftwerken Anteile zum Kauf (samt Rückmietungsvertrag) angeboten: Tausende Anteile bzw. Solarmodule gingen weg wie die warmen Semmeln – meist innerhalb weniger Stunden, zuletzt innerhalb von vier Minuten.

www.buergerkraftwerke.at
www.klimagut.ag

Mitarbeitervorsorge

Von den neun österreichischen Vorsorgekassen, die als überbetriebliche Kassen zur Verwaltung der Abfertigungsansprüche eingerichtet worden sind, haben sich alle bis auf eine verpflichtet, ethische Anlagekriterien zu beachten. Die Kasse kann meist nicht der einzelne Beschäftigte auswählen, sondern nur das Unternehmen.

Mikrokredite

Wer will, dass sein Geld vorwiegend in ethisch-ökologisch sinnvollen Projekten in armen Ländern eingesetzt wird, kann sich über Genossenschaftsanteile der internationalen Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit (sie besteht seit rund 40 Jahren und bezahlt zwei Prozent jährliche Dividende auf die Genossenschaftsanteile) oder über mehrere erst in den letzten Jahren entstandene Mikrokreditfonds oder -anleihen beteiligen.

www.oikocredit.at

Risikokapital / Direktbeteiligungen / Nachrangdarlehen

Wer direkt in junge Unternehmen investiert, dessen Geld „arbeitet“ mit großer Hebelwirkung, aber auch entsprechend höherem Risiko, da in den ersten Jahren die Insolvenzgefahr am größten ist. Direktbeteiligungen sind über Genossenschaftsanteile, Genussrechte, Aktien oder andere Instrumente möglich. Auch eine der „Crowd“-Investmentplattformen hat sich auf grüne Anlagen, meist in Darlehensform, spezialisiert. www.greenrocket.com.

"Kronen Zeitung" vom 11.05.2016 Seite: 31 OOE Morgen

Neue Standorte und neue Konzepte Die Fachhändler ziehen alle Register: Wirtschaft in Oberösterreich

Wettrüsten für Hobby-Sportler

Die Laufschuhe werden geschnürt, das Rad ist längst aus dem Keller geholt! Mit dem Einzug des Frühlings sind auch die Hobby-Sportler wieder aktiv. Im Kampf um die motivierten Kunden rüsten die Sportfachhändler nun extrem auf.

Wer macht im heimischen Sportartikelhandel das Rennen um die Kunden, die sich neue Räder, Lauf-Schuhe oder Outfits zulegen wollen? Längst haben hier viele kleine Betriebe Marktanteile erobert, indem sie mit persönlicher Beratung punkten können.

Doch die Großen geben natürlich nur ungern etwas vom Kuchen ab. Das führt im Zentralraum zu einem Wettrüsten der Sportfachhändler. Hervis eröffnet im Juli seinen neuen Standort im Haid-Center. Die Vorbereitungsarbeiten für den Einzug laufen bereits. Auch Mitarbeiter werden noch gesucht, heißt es.

Still und heimlich vollzog Sportsdirect in der Linzer Innenstadt seinen Wechsel auf die Premiummarke Lillywhites. Dazu zog auch Gigasport in den Shop in der Hafferlstraße ein. Interessant: Das Unternehmen ist seit dem Jahr 2013 ein strategischer Partner von Sport 2000...

Auch Intersport bleibt nicht untätig. Österreich-Geschäftsführer Mathias Boenke verriet zuletzt, an zehn zusätzlichen Standorten dran zu sein. Rund die Hälfte soll auch heuer noch eröffnet werden. Am 1. September sperrt ein neuer Intersport in der PlusCity in Pasching auf-auf 2500 Quadratmetern werden dann 45 Mitarbeiter beschäftigt sein.

Die BMW-Welt in München, das Gebäude der Europäischen Zentralbank in Frankfurt oder der Heinemann-Duty-Free-Shop am Wiener Flughafen! Wenn die Architekten von Coop Himmelb(l)au etwas entwerfen, dann entsteht immer ein außergewöhnliches Bauwerk. Das überzeugte auch Backaldrin-Boss Peter Augendopler (r.). Der Chef des Backmittelerzeugers lässt bei der Firmenzentrale in Asten gerade ein Kundeninformations- und Veranstaltungszentrum errichten. Die Coop-Himmelb(l)au-Architekten entwarfen dafür ein "Brot-UFO" (Bild oben). Die Idee dahinter: Im Gebäude fliegt Brot-wie Manna, das vom Himmel regnet.

Business aktuell

Wein & Co atmet auf

Gesetzliche Auflagen verzögerten die Eröffnung der Wein&Co-Filiale in der Kornstraße in Leonding. Am 19. Mai steigt nun die Eröffnung.

50.000 € im Visier

Auf der Plattform Green Rocket startet das Trinksystem "nuapua" heute ein Crowdfunding. Das Ziel sind 50.000 €.

Genussland-Produkte für Bundeshauptstadt "abgespeckt"

Wien kam auf den Geschmack

Rotes Apfelmus aus Mistelbach, Bio-Apfel-Honigmüsli aus Braunau! Die Produzenten von Genussland OÖ stellten gestern in Linz ihre Innovationen und Klassiker aus. Während ein eigener Shop in der Linzer Innenstadt weiter ein Wunschtraum bleibt, läuft das Geschäft in Wien immer besser.

"Wir denken nicht in Tonnen und Paletten, sondern in Kilo und Stück", betont Josef Lehner, Geschäftsführer des Genussland-Marketing-Vereins.

70 Produzenten zählt das Genussland Oberösterreich derzeit, 58 davon sind in Supermärkten vertreten. "Mittlerweile gibt's in Oberösterreich schon 440 Standorte", ist Agrar-Landesrat Max

Hiegelsberger stolz. In Wien gibt's über 200 Billa-Filia len, die ein Regal mit "Best-of-Österreich"-Waren haben. Stroblobst, die Ölmühle Haslach, Holzmann-Teigwaren, Innpopis und Pflügelmeier's Essiggemüse schafften es, sich dort zu platzieren.

Nicht nur in Oberösterreich steigt die Nachfrage, auch in der Bundeshauptstadt. Wobei in Wien kleinere Packungen gefragt sind. "Darauf wurde reagiert", sagt Lehner.

Fotos: Coop Himmelb(l)au, Markus Wenzel

i Mutation: Oberösterreich

Reichweite (2.HJ 2015)	Mi, 434.000
Druckauflage (2.HJ 2015)	Mi, 151.472



Wettrüsten für Hobby-Sportler

Kronen Zeitung/OÖE Morgen
Seite 31 / 11. Mai 2016 / Auflage: 151472

Home Rocket

Mittwoch, 11. Mai 2016

Seite 31

Neue Standorte und neue Konzepte ▶ Die Fachhändler ziehen alle Register:

Wettrüsten für Hobby-Sportler

Die Laufschuhe werden geschnürt, das Rad ist längst aus dem Keller geholt! Mit dem Einzug des Frühlings sind auch die Hobby-Sportler wieder aktiv. Im Kampf um die motivierten Kunden rüsten die Sportfachhändler nun extrem auf.

Wer macht im heimischen Sportartikelhandel das Rennen um die Kunden, die sich neue Räder, Lauf-Schuhe oder Outfits zulegen wollen? Längst haben hier viele kleine Betriebe Marktanteile erobert, indem sie mit persönlicher Beratung punkten können.

Doch die Großen geben natürlich nur ungern etwas vom Kuchen ab. Das führt im Zentralraum zu einem Wettrüsten der Sportfachhändler. Hervis eröffnet im

VON BARBARA KNEIDINGER

Juli seinen neuen Standort im Haid-Center. Die Vorbereitungsarbeiten für den Einzug laufen bereits. Auch Mitarbeiter werden noch gesucht, heißt es.

Still und heimlich vollzog Sportsdirect in der Linzer Innenstadt seinen Wechsel auf die Premiummarke Lillywhites. Dazu zog auch Gigasport in den Shop in der Haffelstraße ein. Interessant: Das Unternehmen ist seit dem Jahr 2013 ein strategischer Partner von Sport 2000...

Auch Intersport bleibt nicht untätig. Österreich-Geschäftsführer Mathias Boenke verriet zuletzt, an zehn zusätzlichen Standorten dran zu sein. Rund die Hälfte soll auch heuer noch eröffnet werden. Am 1. September sperrt ein neuer Intersport in der PlusCity in Pasching auf – auf 2500 Quadratmetern werden dann 45 Mitarbeiter beschäftigt sein.

Wirtschaft
in Oberösterreich

Backaldrin bekommt ein „Brot-UFO“



Foto: Coop Himmelb(l)au, Markus Wenzel

Die BMW-Welt in München, das Gebäude der Europäischen Zentralbank in Frankfurt oder der Heinemann-Duty-Free-Shop am Wiener Flughafen! Wenn die Architekten von Coop Himmelb(l)au etwas entwerfen, dann entsteht immer ein außergewöhnliches Bauwerk. Das überzeugte auch Backaldrin-Boss Peter Augendopler (r.). Der Chef des Backmittelerzeugers lässt bei der Firmenzentrale in Asten gerade ein Kundeninformations- und Veranstaltungszentrum errichten. Die Coop-Himmelb(l)au-Architekten entwarfen dafür ein „Brot-UFO“ (Bild oben). Die Idee dahinter: Im Gebäude fliegt Brot – wie Manna, das vom Himmel regnet.



Business aktuell

▶ **Wein & Co atmet auf**

Gesetzliche Auflagen verzögerten die Eröffnung der Wein&Co-Filiale in der Kornstraße in Leonding. Am 19. Mai steigt nun die Eröffnung.

▶ **50.000 € im Visier**

Auf der Plattform Green Rocket startet das Trinksystem „nuapua“ heute ein Crowdfunding. Das Ziel sind 50.000 €.

Genussland-Produkte für Bundeshauptstadt „abgespeckt“

Wien kam auf den Geschmack

Rotes Apfelmus aus Mistelbach, Bio-Apfel-Honigmüsli aus Braunau! Die Produzenten von Genussland OÖ stellten gestern in Linz ihre Innovationen und Klassiker aus. Während ein eigener Shop in der Linzer Innenstadt weiter ein Wunschtraum bleibt, läuft das Geschäft in Wien immer besser.

„Wir denken nicht in Tonnen und Paletten, sondern in Kilo und Stück“, betont Josef Lehner, Geschäftsführer des Genussland-Marketing-Vereins.

70 Produzenten zählt das Genussland Oberösterreich derzeit, 58 davon sind in Supermärkten vertreten. „Mittlerweile gibt's in Oberösterreich schon 440 Standorte“, ist Agrarlandesrat Max Hiegelsberger stolz. In Wien gibt's über 200 Billa-Filia-

len, die ein Regal mit „Best-of-Österreich“-Waren haben. Stroblobst, die Ölmühle Haslach, Holzmann-Teigwaren, Innpopis und Pflügelmeier's Es-siggemüse schafften es, sich dort zu platzieren.

Nicht nur in Oberösterreich steigt die Nachfrage, auch in der Bundeshauptstadt. Wobei in Wien kleinere Packungen gefragt sind. „Darauf wurde reagiert“, sagt Lehner.

"Kronen Zeitung" vom 09.05.2016 Seite: 12 Von: GERHARD FELBINGER UND GERALD SCHWAIGER
gerhard.felbinger@kronenzeitung.at gerald.schwaiger@kronenzeitung.at Steiermark Morgen

Investitionsplattform sammelte bereits 633.000 Euro ein Geschäftsidee: Legale medizinische Produkte aus Cannabis

Finanz-Raketenstart für steirischen Hanfgarten

Das war ein Raketenstart! Das junge steirische Startup-Unternehmen Hanfgarten hat auf der ebenfalls steirischen-Investitionsplattform Green-Rocket innerhalb von 24 Stunden mehr als 250.000 Euro gesammelt. Bereits nach 30 Minuten war die Schwelle von 75.000 Euro geknackt. Und bis zum Sonntag waren 633.000 Euro in die Kasse gespült, lediglich 360.000 Euro sind noch verfügbar. Kein Wunder, immerhin dürfte die ausschließlich legale Vermarktung von Hanfpflanzen undprodukten in Europa bald zum Rieseng'schäft werden.

Seit dem Start der Plattform Green Rocket anno 2013 ist das der höchste Fundingbetrag, der binnen 24 Stunden aufgestellt wurde. Insgesamt wollen die Fir menchefs von Kleininvestoren eine Million Euro sammeln, in den verbleibenden 38 Tagen dürfte das locker zu schaffen sein. Denn das so genannte "CannaBusiness" boomt wie nie: Das junge Unternehmen ist mit seiner eingetragenen Marke Hanfgarten Vorreiter in einem neu entstehenden, globalen Markt mit enormem Wachstumspotential.

Europaweite Expansion

Mit der Crowdfunding-Kampagne will das Start-up-Unternehmen sein Produktportfolio erweitern und die europaweite Expansion in Angriff nehmen. Konkret geht's um die legale Vermarktung von natürlichen Hanfpflanzen und Hanfprodukten, wie Hanftee und Öle. Das Geschäftsfeld entwickelt sich rasant und ist weltweit auf dem Vormarsch, für die Zukunft ist außerdem der europaweite Vertrieb von medizinischem Cannabis geplant. "Der österreichische Markt steckt da noch in den Kinderschuhen", sagt Andreas Troger, Gründer und Geschäftsführer der steirischen Firma. Seine Pflanzern werden in einem eigens für den medizinischen Anbau designten und 10.000 m² großen Glashaus gezogen. "Weitere Anlagen stehen bereits auf Abruf", so Troger, der auf seinen vollautomatisierten Grazer Shop stolz ist.

Dass sich die Hanfgarten-Anteile wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln verkauft haben, lag wohl auch am Angebot. Das Investment wird mit einem Prozent Fixzins belohnt, Gewinn jährlich ausgeschüttet, steigt der Unternehmenswert, steigt natürlich auch das Investment. Und kommt irgendein Multi daher, der den Hanfgarten noch während der Laufzeit kauft, dann gibt's als Draufgabe den so genannten "Exit-Erlös". Infos: www.greenrocket.com

Ein Riesenglashaus gibt es bereits, jetzt wird Anlegergeld in weitere investiert Foto: Green Rocket Andreas Troger, Gründer und Chef des Hanfgarten. Foto: Green Rocket

i Mutation: Steiermark

Reichweite (2.HJ 2015)	Mo, 378.000
Druckauflage (2.HJ 2015)	Mo, 148.074



Finanz-Raketentart für steirischen Hanfgarten

Kronen Zeitung/Steiermark Morgen
Seite 12 / 9. Mai 2016 / Auflage: 148074

Home Rocket

Geschäftsidee: Legale medizinische Produkte aus Cannabis

steirischen Hanfgarten



Andreas Troger, Gründer und Chef des Hanfgarten.

Steirisches WIRTSCHAFTSPANORAMA
GERHARD FELBINGER UND GERALD SCHWAIGER
gerhard.felbinger@kronenzeitung.at gerald.schwaiger@kronenzeitung.at

Foto: Green Rocket

Investitionsplattform sammelte bereits 633.000 Euro ein

Finanz-Raketentart für

boomt wie nie: Das junge Unternehmen ist mit seiner eingetragenen Marke Hanfgarten Vorreiter in einem neu entstehenden, globalen Markt mit enormem Wachstumspotential.

Europaweite Expansion

Mit der Crowdfunding-Kampagne will das Start-up-Unternehmen sein Produktportfolio erweitern und die europaweite Expansion in Angriff nehmen. Konkret geht's um die legale Vermarktung von natürlichen Hanfpflanzen und Hanfprodukten, wie Hanftee und Öle. Das Geschäftsfeld entwickelt sich rasant und ist weltweit auf dem Vormarsch, für die Zukunft ist außerdem der europaweite Vertrieb von medizinischem Cannabis geplant. „Der österreichische Markt steckt

Das war ein Raketentart! Das junge steirische Start-up-Unternehmen Hanfgarten hat auf der – ebenfalls steirischen – Investitionsplattform Green-Rocket innerhalb von 24 Stunden mehr als 250.000 Euro gesammelt. Bereits nach 30 Minuten war die Schwelle von 75.000 Euro geknackt. Und bis zum Sonntag waren 633.000 Euro in die Kasse gespült, lediglich 360.000 Euro sind noch verfügbar. Kein Wunder, immerhin dürfte die ausschließlich legale Vermarktung von Hanfpflanzen und -produkten in Europa bald zum Riesengeschäft werden.

Seit dem Start der Plattform Green Rocket anno 2013 ist das der höchste Fundingbetrag, der binnen 24 Stunden aufgestellt wurde. Insgesamt wollen die Firmenchefs von Kleininvestoren eine Million Euro sammeln, in den verbleibenden 38 Tagen dürfte das locker zu schaffen sein. Denn das sogenannte „Cannabusiness“



Foto: Green Rocket

Ein Riesenglashaus gibt es bereits, jetzt wird Anlegergeld in weitere investiert

da noch in den Kinderschuhen“, sagt Andreas Troger, Gründer und Geschäftsführer der steirischen Firma. Seine PflanzlerIn werden in einem eigens für den medizinischen Anbau desigten und 10.000 m² großen Glashaus gezogen. „Weitere Anlagen stehen bereits auf Abwart“, so Troger, der auf seinen vollautomatisierten Grazer Shop stolz ist.

Dass sich die Hanfgarten-Anteile wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln verkaufen haben, lag wohl auch am Angebot. Das Investment wird mit einem Prozent Fixzins belohnt. Gewinn jährlich ausgeschüttet, steigt der Unternehmenswert, steigt natürlich auch das Investment. Und kommt irgendwann ein Multi daher, der den Hanfgarten noch während der Laufzeit kauft, dann gibt's als Draufgabe den so genannten „Exit-Erlös“.

Infos: www.greenrocket.com

"trend" vom 06.05.2016 Seite: 46

Home Rocket mit Nummer vier

Bereits drei Immobilienprojekte erfolgreich finanziert hat die österreichische Plattform Home Rocket. Jetzt folgt der Viktoriahof in Wien.

Neues Projekt. Anfang Mai hat die Plattform Home Rocket ihr neuestes Immobilienprojekt online gestellt, und drei Tage später hatten Anleger bereits 177.000 Euro investiert. Das Geld der Investoren fließt in die Sanierung und den Dachausbau des Viktoriahofs im 15. Bezirk in Wien. Das große Interesse dürfte auch damit zusammenhängen, dass die Zinsen üppig sprudeln. Wer bis 9. Mai zuschlägt und sich mit mindestens 250 Euro beteiligt, erhält sieben statt sechs Prozent pro Jahr bei einer Laufzeit von vier Jahren. Projektentwickler ist die Avoris GmbH, die auf ihrer Website zwei erfolgreich abgewickelte Projekte anführt. Wer den Viktoriahof mitfinanzieren möchte, hat noch bis Ende Juni Zeit dazu - vorausgesetzt, die Schwelle von 500.000 Euro ist noch nicht überschritten.

i Mutation: Gesamt

<i>Reichweite (2016)</i>	556.000
<i>Druckauflage (2016)</i>	60.000



Home Rocket mit Nummer vier

trend
Ausgabe 18/2016 / Seite 46 / 6. Mai 2016 / Auflage: 60000

Home Rocket

Home Rocket mit Nummer vier

Bereits drei Immobilienprojekte erfolgreich finanziert hat die österreichische Plattform Home Rocket. Jetzt folgt der Viktoriahof in Wien.



NEUES PROJEKT. Anfang Mai hat die Plattform Home

Rocket ihr neuestes Immobilienprojekt online gestellt, und drei

Tage später hatten Anleger bereits 177.000 Euro investiert. Das Geld der Investoren fließt in die Sanierung und den Dachaus-

bau des Viktoriahofs im 15. Bezirk in Wien. Das große

Interesse dürfte auch damit zusammenhängen, dass die

Zinsen üppig sprudeln. Wer bis 9. Mai zuschlägt und sich mit mindestens 250 Euro beteiligt, erhält sieben statt sechs Prozent pro Jahr bei einer Laufzeit von

vier Jahren. Projektentwickler ist die Avoris GmbH, die auf ihrer Website zwei erfolgreich

abgewickelte Projekte anführt. Wer den Viktoriahof mitfinanzieren möchte, hat noch bis Ende Juni Zeit dazu – vorausgesetzt, die Schwelle von 500.000 Euro ist noch nicht überschritten.

"trend" vom 06.05.2016 Seite: 57

Personalities

Daniel Riedl, 46, CEO der Buwog, wurde vom Aufsichtsrat vorzeitig für eine weitere Amtsperiode von fünf Jahren in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender bestätigt.

Johann Sebastian Kann, 36, ist bei Home Rocket (Graz) nun für die Betreuung und Akquise von Immobilienentwicklern und Bauträgern rund um das Thema Crowdfunding verantwortlich.

Gernot Waltenstorfer, 48, ist neuer steirischer Landesdirektor beim österreichischen Unternehmen ÖWD security & services. Allein in der Steiermark beschäftigt ÖWD mehr als 500 Mitarbeiter.

i Mutation: Gesamt

<i>Reichweite (2016)</i>	556.000
<i>Druckauflage (2016)</i>	60.000



trend.



Personalities

trend
Ausgabe 18/2016 / Seite 57 / 6. Mai 2016 / Auflage: 60000

Home Rocket

PERSONALITIES



DANIEL RIEDL, 46, CEO der Buwog, wurde vom Aufsichtsrat vorzeitig für eine weitere Amtsperiode von fünf Jahren in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender bestätigt.



JOHANN SEBASTIAN KANN, 36, ist bei Home Rocket (Graz) nun für die Betreuung und Akquise von Immobilienentwicklern und Bauträgern rund um das Thema Crowdfunding verantwortlich.



GERNOT WALTENSTORFER, 48, ist neuer steirischer Landesdirektor beim österreichischen Unternehmen ÖWD security & services. Allein in der Steiermark beschäftigt ÖWD mehr als 500 Mitarbeiter.

"medianet" vom 06.05.2016 Seite: 46

CROWDFUNDING

Home Rocket startet Viktoriahof

WIEN. Die Crowdfunding- Plattform für Immobilien, www.homerocket.com, startet ein neues Projekt: Rund um den Wiener Westbahnhof saniert der Immobilienentwickler Avoris in der Viktoriagasse ein Zinshaus und realisiert den Ausbau von 19 Dachgeschoss-Wohnungen. Die Laufzeit des Investments ist auf 4 Jahre festgelegt, die Verzinsung liegt bei 6% bzw. schnell Entschlossene profitieren bis 9.5. von einem höheren Zinssatz von 7%. Baustart ist am 19.5. (pj)

i Mutation: Gesamt

Reichweite (2.HJ 2014)

Di,Fr, 58.000

Druckauflage (2.HJ 2014)

Di,Fr, 20.000



medianet

Home Rocket startet Viktoriahof

medianet
Ausgabe 2034/2016 / Seite 46 / 6. Mai 2016 / Auflage: 20000

Home Rocket



CROWDFUNDING

Home Rocket startet Viktoriahof

WIEN. Die Crowdfunding-Plattform für Immobilien, www.homerocket.com, startet ein neues Projekt: Rund um den Wiener Westbahnhof saniert der Immobilienentwickler Avoris in der Viktoriagasse ein Zinshaus und realisiert den Ausbau von 19 Dachgeschoss-Wohnungen.

Die Laufzeit des Investments ist auf 4 Jahre festgelegt, die Verzinsung liegt bei 6% bzw. schnell Entschlossene profitieren bis 9.5. von einem höheren Zinssatz von 7%. Baustart ist am 19.5. (pj)

"WirtschaftsBlatt" vom 04.05.2016 Seite: 1, 10 Von: Martina Marx Steiermark

PORTRÄT Graz Die wirtschaftlichen Effekte einer Designstadt. 2 Am Radar Green-Rocket-Gründer Wolfgang Deutschmann und Peter Garber im Porträt. 10 Branchenreport Neue Strategien bei Floristen. 22

Raketen am Investment-Himmel

Jung, nämlich drei Jahre, ist die Crowdfunding-Plattform Green Rocket. Jung, nämlich 24 Jahre, sind auch ihre zwei Gründer. Dennoch ist keine Crowd-Plattform in Österreich erfolgreicher.

Eine halbe Million € in einer Woche-mit dieser Summe hat das Unternehmen Hanfgarten in den vergangenen Wochen für Aufsehen gesorgt. Nicht nur, weil das Geschäftsmodell Anbau und Vermarktung von Hanfprodukten beinhaltet. Sondern, weil bislang kein Projekt auf der Crowdfunding-Plattform Green Rocket derartig schnell Investment lukriert hat. Am 27. April stand der Zähler bei 627.400 €. Rasant ist die bestimmende Kategorie in der Entwicklung von Green Rocket. Hinter der Plattform stehen zwei junge Steirer: Wolfgang Deutschmann und Peter Garber. Beide 24 Jahre alt. Gemeinsam haben sie Green Rocket 2013 gegründet. Spezialisiert haben sie sich auf das Finanzieren nachhaltiger Projekte. "Wir versuchen, nur Projekte zu launchen, die nachhaltig ein Problem lösen", erklärt Deutschmann. Das Angebot für Investoren auf Green Rocket ist ein kuratiertes, von den beiden Gründern und einem Advisory Board. Pro Jahr gibt es 1000 Bewerbungen von Firmen, nur ein Bruchteil schafft es auf die Plattform. "Wir würden nie ein Projekt präsentieren, an das wir nicht selbst glauben." Mittlerweile beschäftigen Deutschmann und Garber sechs Mitarbeiter, zwei weitere sollen noch in diesem Jahr folgen. Angefangen haben sie zu zweit. "Das Design habe ich gemacht", sagt Deutschmann, der auch berufs begleitend Informationsdesign in Krems studiert hat. Selbstständig sind die beiden allerdings schon seit sechs Jahren: Ein Jahr vor der Matura an der HTL Kaindorf haben sie ihr erstes Unternehmen, das aus einem Schulprojekt entstanden ist, gegründet. "Wir haben mit Steuerberatern und Wirtschaftstreuhändern Wirtschaftlichkeitsberechnungen für Solarparks und Windkraftwerke gemacht." Mit Johannes Fürpass, der unter anderem den ECO Park Wettmannstätten betreibt, hatten sie einen Mentor an ihrer Seite. "Er hat uns das unternehmerische Handwerkszeug gelehrt", sagt Deutschmann. Ziel Selbstständigkeit Die Möglichkeit, nicht selbstständig zu sein, haben die beiden nie in Erwägung gezogen. "Meine Eltern sind Unternehmer, ich hatte immer das Gefühl, dass ich mein eigener Chef sein möchte", sagt Deutschmann. Das hat er geschafft, organisiert ist das Unternehmen, das Deutschmann immer noch als Start-up sieht, aber sehr offen. "Bei uns im Büro hat jeder einen Chefsessel." Wenn Green Rocket in ein, zwei Jahren die Schwelle zum etablierten Unternehmen überschreitet, soll der Start-up-Flair erhalten bleiben. Deutschmann nennt Google hier als Vorbild. "Wir müssen schnell bleiben, wir bewegen uns im Internet. Da müssen die Wege kurz sein." Wie viele Stunden sie pro Woche arbeiten, kann Deutschmann nicht beziffern: "Ich bin ein Workaholic." Auch, um den Erfolg von Green Rocket nachhaltig abzusichern. Die nächsten Wachstumsschritte sind bereits in Planung: Innerhalb der kommenden zwei Jahre soll Green Rocket auch in Deutschland und der Schweiz Fuß fassen. Die Autorin des Artikels erreichen Sie unter martina.marx@wirtschaftsblatt.at

Wolfgang Deutschmann (l.) und Peter Garber haben sich während der Schulzeit selbstständig gemacht.

i Mutation: Steiermark

Reichweite (2015)	71.813
Druckauflage (2015)	24.763



WirtschaftsBlatt

Raketen am Investment-Himmel (1/2)

WirtschaftsBlatt/Steiermark
Seite 1, 10 / 4. Mai 2016 / Auflage: 24763

Home Rocket



Graz Die wirtschaftlichen Effekte einer Designstadt. **2** ♦ **Am Radar** Green-Rocket-Gründer **Wolfgang Deutschmann** und **Peter Garber** im Porträt. **10** ♦ **Branchenreport** Neue Strategien bei Floristen. **22**



Raketen am Investment-Himmel (2/2)

WirtschaftsBlatt/Steiermark
Seite 1, 10 / 4. Mai 2016 / Auflage: 24763

Home Rocket

PORTRÄT

Raketen am Investment-Himmel

Jung, nämlich drei Jahre, ist die Crowdfunding-Plattform **Green Rocket**. Jung, nämlich 24 Jahre, sind auch ihre zwei Gründer. Dennoch ist keine Crowd-Plattform in Österreich erfolgreicher.

VON MARTINA MARX

AM RADAR

Eine halbe Million € in einer Woche – mit dieser Summe hat das Unternehmen Hanfgarten in den vergangenen Wochen für Aufsehen gesorgt. Nicht nur, weil das Geschäftsmodell Anbau und Vermarktung von Hanfprodukten beinhaltet. Sondern, weil bislang kein Projekt auf der Crowdfunding-Plattform **Green Rocket** derartig schnell Investment lukriert hat. Am 27. April stand der Zähler bei 627.400 €.

Rasant ist die bestimmende Kategorie in der Entwicklung von **Green Rocket**. Hinter der Plattform stehen zwei junge Steirer: **Wolfgang Deutschmann** und **Peter Garber**. Beide 24 Jahre alt. Gemeinsam haben sie **Green Rocket** 2013 gegründet. Spezialisiert haben sie sich auf das Finanzieren nachhaltiger Projekte. „Wir versuchen, nur Projekte zu launchen, die nachhaltig ein Problem lösen“, erklärt Deutschmann.

Das Angebot für Investoren auf **Green Rocket** ist ein kuratiertes, von den beiden Gründern und einem Advisory Board. Pro Jahr gibt es 1000 Bewerbungen von Firmen, nur ein Bruchteil schafft es auf die Plattform. „Wir würden nie ein Projekt präsentieren, an das wir nicht selbst glauben.“

Mittlerweile beschäftigen Deutschmann und Garber sechs Mitarbeiter, zwei weitere sollen noch in diesem Jahr folgen. Angefangen haben sie zu zweit. „Das Design habe ich gemacht“, sagt Deutschmann, der auch berufs-



Wolfgang Deutschmann (l.) und Peter Garber haben sich während der Schulzeit selbstständig gemacht.

CHRONIK

■ **2013** gründen **Wolfgang Deutschmann** und **Peter Garber** **Green Rocket**, eine Crowdfunding-Plattform, die sich auf nachhaltige Projekte spezialisiert. Ihr erstes Projekt ist „Sunnybag“ im Oktober 2013: Innerhalb von 30 Tagen werden 150.000 € investiert.

■ **2015** wird die Schwesterplattform **Home Rocket** gegründet, die sich auf Immobilienprojekte in Österreich und Deutschland konzentriert.

■ **2016** beschäftigen **Deutschmann** und **Garber** sechs Mitarbeiter. Via **Green Rocket** haben sie bislang 30 Projekte abgewickelt, lediglich zwei haben die Fundingschwelle nicht erreicht. Umsatzzahlen werden nicht bekanntgegeben, aber „wir erwarten uns, dass wir 2016 mit **Green Rocket** erstmals Gewinn machen“.

begleitend Informationsdesign in Krems studiert hat.

Selbstständig sind die beiden allerdings schon seit sechs Jahren: Ein Jahr vor der Matura an der HTL Kaindorf haben sie ihr erstes Unternehmen, das aus einem Schulprojekt entstanden ist, gegründet. „Wir haben mit Steuerberatern und Wirtschaftstreuhändern Wirtschaftlichkeitsberechnungen für Solarparks und Windkraftwerke gemacht.“ Mit Johannes Fürpass, der unter anderem den ECO Park Wettmannstätten betreibt, hatten sie einen Mentor an ihrer Seite. „Er hat uns das unternehmerische Handwerkzeug gelehrt“, sagt Deutschmann.

Ziel Selbstständigkeit

Die Möglichkeit, nicht selbstständig zu sein, haben die beiden nie in Erwägung gezogen. „Meine Eltern sind Unternehmer, ich hatte immer das Gefühl, dass ich mein eigener Chef sein möchte“, sagt Deutschmann. Das hat er

geschafft, organisiert ist das Unternehmen, das Deutschmann immer noch als Start-up sieht, aber sehr offen. „Bei uns im Büro hat jeder einen Chefessel.“ Wenn **Green Rocket** in ein, zwei Jahren die Schwelle zum etablierten Unternehmen überschreitet, soll der Start-up-Flair erhalten bleiben. Deutschmann nennt Google hier als Vorbild. „Wir müssen schnell bleiben, wir bewegen uns im Internet. Da müssen die Wege kurz sein.“

Wie viele Stunden sie pro Woche arbeiten, kann Deutschmann nicht beziffern: „Ich bin ein Workaholic.“ Auch, um den Erfolg von **Green Rocket** nachhaltig abzusichern. Die nächsten Wachstumsschritte sind bereits in Planung: Innerhalb der kommenden zwei Jahre soll **Green Rocket** auch in Deutschland und der Schweiz Fuß fassen.

» Die Autorin des Artikels erreichen Sie unter martina.marx@wirtschaftsblatt.at